

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 5.

Halle, Sonntag den 7. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 5. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem ehemaligen Gerichtsscholzen Felix Thiel zu Breslau und dem Füsiliere Heinrich Wilhelm Mertin vom 7. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Gerichts-Assessor K. L. Ivers in Halberstadt ist zum Rechtsanwalter bei dem Kreisgericht in Solbin und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Frankfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Solbin, ernannt worden.

Die Nachricht, daß der Kronprinz in Zukunft das Schloß Duedenburg zeitweise zu längerem Aufenthalt wählen werde, befreit sich nicht durch die Mittheilung, daß große Jagdreviere dort für ihn gepachtet würden. Die Provinz Sachsen war bis jetzt von Mitgliedern der königlichen Familie nur zu kürzeren Besuchen auswählt worden.

Gegen den Stadtgerichtsrath E. W. K. und einige andere Abgeordnete wurde bekanntlich bald nach dem Schluß der letzten Landtagssession wegen Beleidigungen des Staatsministers und resp. einzelner Staatsminister, welche sie durch ihre im Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden begangen hätten oder doch haben sollten, eine Untersuchung eingeleitet, die bis heute noch nicht zu einem Resultat gekommen ist, voraussichtlich also, da innerhalb der Landtagssession jede Untersuchung gegen Abgeordnete ruhen muß, wenn das Haus nicht seine Zustimmung zur Fortsetzung derselben giebt, erst nach dem Schluß des Landtags um Antrag kommen wird. Wie man hört, liegt die Anklage jetzt zur definitiven Entscheidung über ihre Einleitung dem Obertribunal vor. Das Criminalgericht sowohl wie das Kammergericht sollen den Antrag der Oberstaatsanwaltschaft auf Einleitung der erhobenen Anklage zurückgewiesen haben, weil Abgeordnete für ihre im Hause gehaltenen Reden vor dem Strafrichter nicht verantwortlich gemacht werden könnten und hat deshalb der Oberstaatsanwalt, um das Prinzip ein für alle Mal festzustellen, das Obertribunal angerufen, damit es den rechtskräftigen Ausschpruch thue.

Eine neue Erklärung Friedrich Harforts in der „Rhein. Ztg.“, welche daran festhält, daß das Abgeordnetenhaus ordnungsmäßig die Budgetberatung vornehmen müsse, schließt mit den Worten: „Die Neue Preussische Zeitung kehrt mich in Nr. 304 mit einem Angriffe, wofür ich danke, denn meine Freunde würden irre an mir werden, wenn sie mich lobte. Für dieses Blatt und seine Gesellschaft habe ich nicht geschrieben; mein Wahlkreis trägt die Farben der Funke nicht! Friedrich Harfort.“

Das „Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung“ veröffentlicht u. a. einen Erlaß des Ministers des Innern vom 17. November 1865, dahin gehend, daß die Kreis-Deputirten als dem Disciplinargesetz unterliegende Beamte nicht anzusehen sind. Sobald die Kreis-Deputirten aber durch besonderen Auftrag mit der Verwaltung des Landrathsamts betraut sind, treten sie für die Dauer dieses Commissoriums in das Verhältnis als unmittelbare Staatsbeamte und demgemäß auch unter die Disciplin ihrer Vorgesetzten.

Am 2. Februar findet eine Versammlung der Meißnertheilhaber der preussischen Bank statt, um sich über die Erhöhung des Einzahlkapitals der Banktheilseigner um 5 Millionen Thaler zu äußern.

Gotha, d. 2. Januar. Mit dem neuen Jahre hat der Geheimen Regierungsrath Sammer seine bisher noch innegehabte Wohnung definitiv aufzugeben, nachdem bereits vor längerer Zeit seine Familie von hier nach Kiel übersiedelt ist. Es scheint demnach, als ob derselbe nunmehr seinen bleibenden Wohnsitz in letzterer Stadt zu nehmen gedenke.

Aus Baden, d. 1. Januar. Das Entschieden der Fortschrittspartei hat bereits die Anbahnung einer sogenannten parlamentarischen Partei nach sich gezogen, welche, wie man angab, schon kurz nach ihrer Ankündigung auf 30 Anhänger rechnen konnte. Zu dieser sogenannten parlamentarischen Partei dürften einfach alle diejenigen zäh-

len, welche sich nicht jetzt schon der Fortschrittspartei angeschlossen haben, sowie diejenigen, welche im Laufe der Session von der Fortschrittfrac-tion wieder zurücktreten. Außer diesen beiden Hauptbestandtheilen zählt die zweite Kammer nicht drei Mitglieder, die noch weiter nach rechts stehen. Auch die Fortschrittspartei ist von ihrem anfänglichen, fast zurücklofenden Auftreten zurückgekommen und betont weit stärker als vorher ihre Gemeinsamkeit mit den Grundanschauungen des Ministeriums.

Oesterreich. Am letzten Tage des Jahres ist noch das Budget für 1866 von der Regierung veröffentlicht. Aus demselben geht hervor, daß unter allen Umständen ein sehr beträchtliches Deficit, wahrscheinlich von 70 und einigen Millionen Gulden, auch im Jahre 1866 vorhanden ist, welches nur durch ein neues Anlehen wieder gedeckt werden kann. Das so eben gemachte Anlehen von 140 Millionen Gulden, welches zu so ungünstigen Bedingungen abgeschlossen ist, daß es kaum 90 Millionen baar eingetragten hat, ist nämlich schon von den schwebenden Schulden des Jahres 1865 ganz verzehrt, ja hat nicht einmal alle laufenden Forderungen zu befriedigen vermocht. Trotz dieser Nothwendigkeit eines neuen Anlehens vermindert der Finanzminister die Grundsteuer um 4½ Million jährlich, und zwar, wie die Wiener Blätter annehmen, den Theil besonders, der auf die großen Grundbesitzer fällt. Man sieht, wenn diese Herren dem Staat die Ehre erweisen, ihn zu regieren, so lassen sie sich auch gut bezahlen.

Sämmtlichen Journalbrudereien in Wien ist durch die Polizei der Druck an Feiertagen verboten worden. Das schon angeführte Etscheinen mehrerer Blätter am Neujahrstage ist unterblieben.

## Italien.

Dem „Monde“ wird aus Rom über das Weihnachtsamt, daß der heilige Vater in eigener Person abgehalten hat, berichtet: Die neapolitanische Königsfamilie so wie alle auswärtigen Diplomaten wohnten demselben bei. Die Kraft und Frische der Stimme, wie die Gesichtsfarbe des Papstes zeugten für dessen treffliche Gesundheit. Wie jedes Jahr, weicht der Papst bei dieser Gelegenheit einen Hut und einen Degen, die einem der regierenden Fürsten Europas, der sich als Wertheidiger des Glaubens ausgezeichnet hat, zum Geschenk gemacht werden sollen. „Allein“, fügt der Monde-Correspondent bei, „da seit mehreren Jahren Hut und Degen keine Bestimmung finden konnten, so wandern sie jedes Mal in die päpstliche Möbelsammer wieder zurück.“ In Bezug auf die (bereits telegraphisch angemeldete) Antwort, welche Pius IX. auf eine Ansprache des Cardinals Patrizi gehalten hat, theilt der „Monde“ Folgendes mit: „Der Papst nimmt die Wünsche des heiligen Collegs entgegen und wünscht den Mitgliedern desselben alles Glück. Er hat stets, seitdem er den Stuhl Petri bestiegen, in ihnen eine treue Stütze gefunden, wie er sie auch jetzt noch findet und bis zuletzt finden wird. Zu jeder Zeit ward die Kirche von schweren Prüfungen heimgelacht, und in diesen Prüfungen gerade liegt ihre Stärke. Kaum geboren, hatte sie gegen die Grausamkeit der heinischen Kaiser, gegen den Hochmuth der Philosophen, gegen die Verwuchtheit der Keger, da-m gegen den wilden Grimm der Barbaren, gegen die fanatische Wuth der Muselmänner zu kämpfen. Aber kaum wählte man diese Kämpfe beendigt, so brachen sie von Neuem wieder los, und so steht man zur Stunde den Keger und Philosophen wieder gegenüber, die sich auf die Kirche stürzen, um sie von Grund und Boden aus zu zerstören. Von allen Seiten bricht es gleichzeitig auf sie ein. Der Kampf ist ein allgemeiner und entschlicher, gerade wie der Sturm, der den Kahn auf dem See Genesareth überfiel, während der Heiland schlief. Auch heute schint Jesus zu schlafen. Unsere Gebete und unsere Leiden konnten ihn nicht wecken. Unsere Fehler vielleicht und vielleicht auch die unerforschlichen Rathschläge der Vorsehung verlängern seinen Schlaf.“ Hier schildert der heil. Vater mit Nachdruck und in sehr starken Zügen die Drangsale, welche die

gläubigen Anhänger des heil. Stuhles erdulden, die Treulosigkeiten, deren Opfer die Kirche ist, und die noch durch jegliche Art von öffentlichem Aergerniß sich steigern, und fügte dann bei: „Durchaus unberufene Menschen haben in den Mund eines Königs die Worte gelegt: „Die Zukunft ist in den Händen Gottes!“ Wohl, wiederholen wir in christlicher Gesinnung diese Worte, erwarten und rufen wir diese Zukunft, ohne die Stunde und das Geheimniß derselben durchdringen zu wollen; denn wir wissen ja nur, daß Gott oft untergeordneten Ursachen zur Ausführung seines Willens sich bedient. Die Propheten hatten verkündet, daß Christus in Bethlehem würde geboren werden, und der Kaiser, der die Zählung im Reiche anordnete, der die Jungfrau Maria zum Verlassen ihres Wohnsitzes nöthigte, war weit davon entfernt, sich für einen Diener des göttlichen Willens anzusehen.“ Weiterhin sagte Pius IX., daß, indem man die von Gott festgesetzte Stunde erwartet, man sich im Geiste des Wortes Jesu: Wachtet und betet! vorbereiten müsse. „Wachen wir, indem wir durch unsere christlichen Tugenden, durch Liebe, Nachsicht, durch verzeihenden Sinn gegen unsere Feinde, durch Ausbarren in der Verfolgung unserer Nächsten als Vorbild dienen. Und beten wir, weil das Gebet das sicherste Mittel ist, auf uns die Gnade, deren wir bedürftig sind, herabzurufen. Der Schlaf Christi ist nur ein flüchtiger, und es wird der Tag kommen, wo der Heiland sich erheben und den Stürmen und dem Meere gebieten wird, und es wird eine große Stille herrschen, tranquillitas magna.“ — Zum Schlusse sagte der heilige Vater mit bewegter Stimme: „Ich weiß nicht, was mir beschieden sein wird, allein ich hoffe, daß von den mich Umgebenden mehrere eines Tages Zeugen des Triumphes sein werden, der niemals der Sache Gottes mangelt.“

### Frankreich.

Paris, d. 4. Januar. Auf der Pyrenäen-Halbinsel ist ein Aufstand ausgebrochen, während Spanien noch mit Chili im Streite liegt und dieser wieder in einen ähnlichen mit Peru auszuarten droht. Die neueste Post aus Peru meldet, daß Sanfco durch den revolutionären General Prado geführt, dieser mit der Diktatur vom Volke bekleidet ward und man als einen seiner ersten Schritte ein Schutz- und Trugbündniß mit Chili und die Nichtigerklärung des mit Pinjón und Pareja abgeschlossenen Friedensvertrages erwartete. Wie ganz anders frei würde das französische Kaiserthum in der alten und neuen Welt dastehen, wenn es Merido nicht am Beine hätte! Was hilft es unter solchen Verhältnissen, daß die spanische Regierung sich geneigt zeigt, Englands und Frankreichs Vermittlung anzunehmen: die Chilenen werden, auf Peru gestützt und die nordamerikanische Union im Rücken, schwerlich klein geben, wenn sie vernehmen, daß die zum Auslaufen fertige Fregatte *Almaga* in Cadix plötzlich Contreordre erhalten, und die Nachricht der „Epoca“, Spanien wolle ein Landungscoors von 5000 Mann nach Südamerika werfen, als grundlos bezeichnet wird? Auch im Osten, an der unteren Donau, bereitet sich allerlei vor, auf das man sich hier bereits einzurichten begonnen hat. Bei der letzten orientalischen Umwälzung war Oesterreich noch malcontent, heute steht die Partei aber, wenigstens nach der „France“, so: „Der Kaiser von Oesterreich, der „Legitimitäts Erb-Vorförder“, hat, indem er dem kaiserlichen Prinzen den Stephans-Orden verlieh, sich zu Gunsten der napoleonischen Dynastie ausgesprochen, die er fortan nicht als eine unvermeidliche Nothwendigkeit, sondern als eine wirkliche Wohlthat annimmt.“ Die erste Frucht der sincère amitié ist also die Anerkennung der Napoleoniden als „bienfait réel“: wozu ein Thema für die Thronrede, die, wie der „Moniteur“ heute bekräftigt, am 22. Januar gehalten werden und die europäischen Telegraphenlinien mit Depeschen überbilden wird! In Rom baut man auf diese neue Freundschaft bereits spanische Luftschiffe, wozu die Königin Isabella bereits durch ihren persönlichen Protest gegen die Anerkennung Italiens durch ihre Regierung den Grund gelegt hat. Eines dieser spanischen Schiffe soll der französischen Occupation den Rückzug von Rom abschneiden und dadurch den September-Vertrag zu einem bloßen Stück Papier machen. Wenn Napoleon III. und Franz Joseph einig sind, wer darf in Süd-Europa dann noch den Mund verziehen? Wenn! Die habsburgisch-napoleonische Allianz, noch Allianz in partibus freilich, „ist dann ein Erfolg für die Persönlichkeiten, man glaubt es wenigstens und möchte gern alle Welt zu dieser Ansicht bekehren, eine Genugthuung für unser nationales Selbstgefühl, man hebt hervor, daß gegen Frankreich vorzugsweise das Entgegenkommen der fremden Mächte gerichtet ist und daß je nach dem Grade der Sympathie, die wir dem oder jenem Cabinette zeigen, dieses Cabinet fast augenblicklich ein wirkliches Uebergewicht über seine Nebenbuhler erhält.“ So schmeichelt man sich, wie der „Independance Belge“ aus jenen Kreisen berichtet wird. Seit Franz Joseph der „aufrichtige Freund“ der Napoleoniden, sind Italiens Actien in den officiellen und inspirirten Blättern sehr gesunken, zumal diese Italiener die französische Eigenliebe gar nicht schonen lernen; man rechnet aber desto stärker auf Victor Emanuel, der, wie man behauptet, seinem neuen Cabinette, und zumal Lamarmora, als ersten Paragraphen seiner Aufgabe das Eingehen auf die Vermittlung Frankreichs in Sachen Roms und Venedigs gestellt habe.

### Spanien.

Die längst vorausgesagte Erhebung der Fortschritts-Partei gegen das Regiment der Moderados und der Camarilla hat begonnen; doch läßt sich über Größe und Erfolg noch durchaus kein Urtheil fällen, da die Vorgänge, wie dies in Frankreich telegraphenüblich ist, so lange abgeschwächt zu werden pflegen, bis sie nicht mehr zu entstellen sind. Wir wissen zur Stunde nur, daß die Sache ganz genau den Anfang nahm, den spanische Pronunciamentos zu nehmen pflegen: einige Regimenter brechen los, ein namhafter General stellt sich an die Spitze, sie suchen Anhang zu gewinnen und ziehen sich deshalb vor-

läufig in die Berge zurück; gelingt dies nicht, bleibt namentlich die Puerta del Sol in Madrid ruhig, so suchen sie sich ins Ausland zu retten; gelingt es, so kommt es zu einem Zuge auf Madrid. Auf diesem Wege ist Narvaez, ist Prim, ist so mancher andere Spanier, General und Minister, Herr der Situation geworden, um durch Valast- und Parlaments-Untriebe wieder gestützt zu werden. Dieses Mal ist es Prim, der Graf von Reus, der an der Spitze steht. Die Bewegung begann in den Garnisonen von Aranjuez und Ocaña, welche nahe bei einander liegen und wo in der Regel die zuverlässigsten Truppen zum Schutze des Hofes während der Sommerfische stationirt sind. Die Gebirge von Cuenca, das Quellgebiet des Tucar auf der Ostseite von Neu-Castilien, bilden eine treffliche Operationsbasis zum Ansammeln von Zuzigen aus Neu-Castilien, Murcia, Valencia, Aragonien und Catalonien. Die Aufständischen „zogen sich“, wie es in der ersten und zugegangenen Depesche heißt, „in Unordnung zurück; in Madrid und in den Provinzen herrscht Ruhe“. Nach Briefen, welche am 4. Januar aus Madrid vom 3. in Bayonne eintrafen, ist „von Militär-Pronunciamentos in mehreren Provinzialstädten“ die Rede; in Madrid waren die Truppen in ihren Casernen confignirt, was eben sowohl bedeuten kann, daß man ihnen nicht traute, wie daß man in der Hauptstadt einen Zustand besüchtete und drauf zu schlagen sich fertig machte. McDonnell hat in jüngster Zeit sich wiederholt berüht, er habe überreichlich Material zur Hand, um jede Schilderhebung niederzuschmettern. Dagegen haben seine Gegner von der Camarilla sich laut und leise der Idee nicht zu entschlagen vermocht, daß dieser alte General eben so gut, wie seine Collegen tugendweise, ein Epigubete sei, der auf den Sturz der Königin so gut, wenn auch zu etwas anderem Zwecke, als der notorische Umtriebler Prim oder der eigenfönnige Narvaez, speculire. Eben so bekannt ist es, daß der Hof mit Frauen die portugiesischen Majestäten durch Madrid reisen sah und Demonstrationen zu Gunsten des pyrenäischen Einheitsstaates unter einem Gouberneur fürchtete. Die Königin nahm die lieben Gäste so in Beschlag, daß die treuen Madrider das Nachsehen hatten: Ankunft in Madrid 11 Uhr; Djeuner bei Hofe; Abreise 2 Uhr. Über dies hat doch nicht verhindert, daß auf dem Bahnhofe gerufen ward: „Vivan los reyes liberales de Portugal!“ Da die Königin von Spanien nicht liberal ist, wenigstens nicht in der Politik, so kann man sich denken, wie „aufrichtig“ die Freundschaft war, mit welcher sie ihre hohen Gäste beglückte. Indef die sincère amitié ist nicht bloß in Spanien ein wunderliches Wort in der Hofsprache.

### Amerika.

Folgendes ist der Wortlaut der Proclamation, durch welche Mr. Seward die Aufnahme des Amendements betreffs der Aufhebung der Sklaverei in dem ganzen Gebiet der Union, in die Verfassung der Vereinigten Staaten anzeigt.

„Allen, denen das Gegenwärtige zukommt, Gruß zuvor! Da der Kongreß der Vereinigten Staaten am 1. Februar eine Resolution folgenden Wortlautes angenommen hat: Resolution betreffs Verlegung eines Vorschlags zur Aenderung der Verfassung an die Gesetzgebungen der verschiedenen Staaten; „beschlossen von dem Senat und dem Repräsentantenhaufe der Vereinigten Staaten, im Kongreß versammelt, unter Zustimmung von zwei Dritttheilen beider Häuser, daß den Legislaturen der verschiedenen Staaten ein Amendement zur Constitution der Vereinigten Staaten vorgeschlagen werde, welches, wenn von drei Viertheilen der genannten Legislaturen ratificirt, in jeder Hinsicht und zu allen Zwecken als Theil der genannten Constitution gelten soll, nämlich

„Artikel 13. Section 1. Weder Sklaverei noch unfreiwillige Dienbarkeit, ausgenommen als Strafe für ein Verbrechen, dessen der Betreffende in gebührender Weise überführt, soll innerhalb der Ver. Staaten oder an irgend einer ihrer Jurisdiction unterworfenen Stelle existiren.

Section 2. Der Kongreß ist befugt, diesen Artikel durch geeignete Gesetzgebung durchzuführen.“

„Und da es aus den Dokumenten im Besitz dieses Departements hervorgeht, daß das vorgenannte Amendement zur Verfassung der Vereinigten Staaten ratificirt worden ist von den Gesetzgebungen der Staaten Illinois, Rhode Island, Michigan, Maryland, New-York, West-Virginia, Maine, Kansas, Massachusetts, Pennsylvania, Virginia, Ohio, Missouri, Nevada, Indiana, Louisiana, Minnesota, Wisconsin, Vermont, Tennessee, Arkansas, Connecticut, New-Hampshire, Süd-Carolina, Alabama, North-Carolina und Georgia — zusammen 27 Staaten; — und da die Gesamtzahl der Staaten 36 ist, die obengenannten Staaten, deren Legislaturen das Amendement ratificirt haben, also drei Viertheil der Gesamtzahl der Staaten bilden: — so sei nun gethan, daß ich, William S. Seward, Staatssecretair der Vereinigten Staaten, kraft und gemäß der 2. Section der am 2. April 1818 genehmigten Kongressakte, beistell „Akte betreffs und zum Zweck der Publication der Gesetze der Vereinigten Staaten“, hiermit bezeichne, daß das obengenannte Amendement zu allen Zwecken und Absichten als ein Theil der Constitution der Vereinigten Staaten giltigkeit hat. In Zeugniß dessen habe ich meine Unterschrift beigesetzt und das Siegel des Staatsdepartements anfügen lassen. So geschehen City of Washington, am 18. December des Jahres unseres Herrn 1866, und des 10. Jahres der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.  
Wm. S. Seward, Staatssecretair.“

### Telegraphische Depeschen.

Schleswig, d. 5. Januar. Die Nachricht, daß für das Herzogthum Schleswig Anordnungen für eine auszuführende Aushebung getroffen seien, ist unrichtig; es sind keinerlei Verfügungen in dieser Beziehung ergangen.

Wien, d. 5. Januar. Wie die hiesigen Abendblätter melden, würden die Verhandlungen über den österreichisch-französischen Handelsvertrag baldigst beginnen. — Der „Wanderer“ bezeichnet in seiner Abendausgabe die Mittheilung mehrerer Zeitungen, daß sich in der Herzogthümerfrage eine bedeutungsvolle Wendung vorbereite, welche ihren Impuls durch eine eventuelle Ingerenz der Westmächte erhalten würde, die eine Wiederaufnahme der Londoner Konferenz anregen wollen, als Erfindung.

London, d. 4. Jan. Den neuesten Posten aus Schanghai vom 9. Dec. zufolge hat der Mikado von Japan den zwischen dem Taikun und den Vertretern der fremden Mächte in Bezug auf die Eröffnung des Hafens von Daka abgeschlossenen Vertrag nunmehr sanctionirt. Die Eröffnung sollte am 1. Jan. 1866, und zwar auf der

Grundlage des für die übrigen, bereits geöffneten Häfen gültigen Tarifs erfolgen.

**London, d. 5. Januar.** „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 27. December. Man versichert, daß General Grant sich demnächst nach dem Rio grande begeben wird. — Es circuliren zweifelhafte Gerüchte von einer Revolution gegen den Kaiser Maximilian, sowie von einer Verzichtleistung Juárez' auf die Präsidentschaft.

### Vermischtes.

— Berlin. In einer Versammlung Berliner Schlächtermeister am vorigen Dienstag beschloß man, sich zu einem freien Verein zu verbinden, dessen Mitglieder sich gegenseitig verpflichten, die von ihnen geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen zu lassen. Um den Mitgliedern eine Garantie für etwaigen Ausfall zu gewähren, namentlich aber um jede etwaige Zuwiderhandlung gegen die Zwecke des Vereins zu vermeiden, soll von dem Verein eine namhafte, den Werth eines gesunden Schweines weit übersteigende Prämie für ein trichinenhaltiges Schwein ausgesetzt werden. Die Mitglieder des Vereins sollen sich von den Viehcommissariaten beschleunigen lassen, wie viel Schweine sie an dem betreffenden Markttag angekauft hätten; dieser Schein soll dann in Verbindung mit dem Fleisch der geschlachteten Schweine einem sachverständigen Fleischbeschauer vorgelegt und von diesem dann eine Bescheinigung über den Gesundheitszustand des Fleisches ausgestellt werden. Diese Bescheinigungen sollten dann in dem Verkaufsorte zur Controle des Publikums und namentlich auch der Polizeibehörde, der die specielle Beaufsichtigung eingeräumt werden sollte, ausgelegt werden. Ebenfalls soll auch ein genaues Verzeichniß derjenigen Schlächtermeister aufgehängt werden, welche sich dem Vereine angeschlossen haben.

— Berlin. Der Thierarzt Urban hat sich, der „Ger.-Ztg.“ zufolge, an den Magistrat mit dem Gesuch gewendet, ihm die Summe von 70 Thalern zu einer Reise nach Hebersleben zu bewilligen, wo er Untersuchungen über die dort vorgekommenen trichinen Krankheitserscheinungen anstellen will. Er verspricht in seinem Gesuch, in die Trichinenfrage endlich vollständige Klarheit zu bringen; zugleich will er einen Begleiter nach Hebersleben mitnehmen, welcher ihm namentlich in Bezug auf die mit der Untersuchung verbundenen schriftlichen Arbeiten zur Hand gehen soll. Der Magistrat dürfte wenig Lust verspüren, Herrn Urban zur Lösung der Trichinenfrage die erbetene Summe zu bewilligen.

— Bremen, d. 4. Jan. In einer Versammlung des Schützenvereins auf der neuen Börse wurde gestern das Anerbieten einer Anzahl Bürger mitgetheilt, den größten Theil des Deficits vom deutschen Bundesfusse zu decken, vorausgesetzt, daß der Rest vom Centralcomité und dem Schützenvereine durch Sammlungen aus ihren Kreisen aufsumme gebracht werde. Die Versammlung ging auf den Vorschlag ein und setzte ein Comité von 40 Herren zur Ein Sammlung von Beiträgen nieder.

— In Passau ist der Wasserstand der Donau so niedrig, daß sich eine lustige Gesellschaft auf den sogenannten Schusterstein begab, der seit 1842 nicht mehr sichtbar war, und bei Bier und Brot ein Kartenspiel veranstaltete. In früheren Zeiten ließ sich auf diesem Stein ein Schuster nieder, der hier ein Paar Stiesel sohlte, daher der Name.

— München. In einem Artikel über die fächliche Cholera-Epidemie kommt Pettenkofer auf die körperliche Disposition des Individuums zu sprechen und theilt dabei folgendes an einem Thiere gemachte, sehr interessante Experiment mit: Bischoff und Voit haben in ihren Untersuchungen über den Stoffwechsel zuerst nachgewiesen, daß ein größeres Thier, ein 70 Pfund schwerer Fasanghund, bei einer gewissen Nahrung während einer längeren Fütterungsperiode oft eine beträchtliche Menge von seiner Körpersubstanz verlieren kann, ohne wesentlich an Gewicht abzunehmen. Der Verlust wird durch Anfaß von bloßem Wasser ausgeglichen, alle Organe des Körpers werden wasserhaltiger. Dieser Hund wurde 41 Tage lang ausschließlich mit Brod ernährt, er erhielt so viel davon, als er fressen wollte. Er verlor während dieser Zeit über 1 Pfund Stickstoff mehr als in seiner Nahrung enthalten war, was dem Stickstoffgehalt von 7 1/2 Pfund Fleisch oder einem Aequivalent Eiweiß entspricht, die er von seinem Körper hergeben haben mußte. Trotzdem verlor er in dieser Zeit nur 1 Pfund an Gewicht, sein Körper war also um 6 Pfund wässriger geworden. Daß dies wirklich der Fall gewesen sei, bestätigte die Gegenprobe, welche unmittelbar auf die Brodfütterung folgte. Als das Thier nun mit 3 1/2 Pfund Fleisch täglich gefüttert wurde, „ließ er das Wasser, so zu sagen, in Strömen fahren“. Er verlor trotz der reichlichen Fleischnahrung am ersten Tage mehr als 1/2 Pfund an Gewicht, und schied schon allein im Harn 1/2 Pfund Wasser mehr aus, als in der Nahrung und im Getränke des Tages enthalten war. Hierzu kommt noch die durch Haut und Lungen in die Luft abgegebene Wassermenge, welche nach dem Ergebnis späterer Versuche mit dem Respirations-Apparat unter solchen Umständen 1 1/2 Pfund beträgt. So ging es fort, bis sich das Thier allmählich mit der Fleischnahrung wieder in das Gleichgewicht gesetzt hatte. Zuletzt war das Thier wohl nicht wesentlich schwerer, als nach der Brodnahrung, aber wesentlich wasserärmer und fleischreicher geworden. Weit wiederholte diese Versuche mit gleichem Resultat an andern fleischfressenden Thieren.

— St. Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“ bringt einen längeren Auszug aus den officiellen Berichten, welche dem Ministerium des Innern über den Gang der Cholera in diesem Jahre in Rußland eingereicht sind. Aus denselben entnehmen wir, daß in Dössa, einer Stadt von 118,000 Einwohnern, vom 6. August bis zum 14. September 236 Personen erkrankten, 109 starben; im Gouvernement

Podolien erkrankten vom Erscheinen der Epidemie, 26. Juli bis zum 15. November 1361 Personen, wovon 426 starben. In Kertch erkrankten vom 17. August bis 27. October 82, wovon 41 starben; im Gouvernement Kiew trat die Cholera vornämlich sehr verberblich in Verditschew unter der jüdischen Bevölkerung auf. Vom 27. September bis 14. November erkrankten daselbst 2898 Personen, von denen 573 starben. Im Ganzen erkrankten im Gouvernement Kiew 3243 und starben 587. Sonst hatte sich die Epidemie noch im Gouvernement Gerson in den Kreisen Ananjew und Jelislawegrad und in der Stadt Nowomirgorod gezeigt, ferner in Taganrog und Umgegend, in Schiomir und einigen anderen Kreisen des Gouv. Wolhynien, in Kowno, Wyschni-Woloschok, Sadonsk und Wilna, aber nur in sehr unerheblichem Umfange. Der Bericht schließt mit folgenden allgemeinen Schlussfolgerungen: 1) Die Cholera hat sich (außer in der Stadt Verditschew) nirgends in Rußland sehr stark entwickelt. 2) Die Uebertragung durch Kranke selbst ist nur in zwei Orten, in Dössa und Worschi, wahrgenommen worden. 3) Fast überall gehen dem Erscheinen der Cholera Anzeichen voran, welche sich besonders in Diarrhoe zeigen. 4) Was die Behandlungsart betrifft, so sind die russischen Aerzte jetzt nicht besser daran, als während der früheren Epidemien.

— Lord Palmerston's Testament ist von dem Erbschaftsgericht legalisirt worden; es ist vom 22. Nov. 1864 datirt und umfaßt nur vier kurze Bogen. Das persönliche Eigenthum des Verstorbenen wurde auf eine Summe unter 120,000 Pfd. St. angegeben. Als Vollstrecker sind ernannt seine Wittve und deren zweiter Sohn, Right Hon. William Francis Comper. Der ersten übermacht Lord Palmerston seine Wagen, Pferde und Borräthe, seine Papiere (mit denen sie nach Gutdünken verfahren mag) und mit Abzug von vier Legaten von je 100 Guineen (an den Right Hon. Lawrence Sulston, Admiral Sir William Bowles, Sir George Bowles und Sir George Shee) gleichfalls seine persönliche Habe, welche nach ihrem Tode an den genannten W. F. Comper übergeben soll. Letzterer, so wünscht Lord Palmerston, ohne es zu verlangen, möge, sobald er in Besitz des Erbes trete, die königliche Erlaubniß zur Führung des Namens Temple als Hauptnamen für sich und seine Nachkommen sowie zur Vereinigung der Familienwappen Temple und Comper nachsuchen.

— (Pfändung eines Eisenbahntrains.) Ein wohl noch nicht vorgekommenes Einschreiten der Justiz geschah, nach französischen Zeitungen, kürzlich der nordspanischen Eisenbahngesellschaft, indem derselben, auf Antrag französischer Fabrikanten, wegen unbezahlter Forderungen, ein Zug mit 6 Personenwagen sammt Locomotive, beim Ueberschreiten der französischen Grenze, abgepfändet wurden. Passagiere waren glücklicherweise nicht bei diesem mit Beschlag belegten Zuge.

— Es ist von großem Interesse zu beobachten, wie schnell sich die Beschäftigungen des Friedens hineingefunden haben. Burnside ist Eisenbahn-Agent von dem Delbezirke Pennsylvaniens; Butler Fabrikant in Massachusetts; Karl Schurz der washingtoner Korrespondent der „New-York Tribune“; Siegel Herausgeber eines deutschen Blattes in Baltimore; Franklin Insuper in Colt's Waffendepot in Hartford; der Reitergeneral W. S. Smith hat einen Spezialeiden in Chicago; M. F. Patrick, früher Generalprosecutor in Grant's Arme, bewirtheftet eine Pachtung bei New-York; Ferrero ist Tanzmeister, Percy Wyndham Fechtmeister. Von südpennsylvanischen Generalen ist Putner Redakteur in New-Orleans, Gardiner, von Port Hudson her berühmter, ein Lokalberichterstatter; G. F. Anderson war zuerst Metzger und hält jetzt Auktionen ab; D. M. Thomas ist Schreiber auf einem Mississippi-Dampfsboot; Forrest betreibt eine Sägemühle in Tennessee und Wheeler hat in Augusta (Georgien) ein Kommissionsgeschäft gegründet.

— Eine der größten Merkwürdigkeiten, die kürzlich — nach dem „Cour. der W. St.“ — in dem fernsten Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika entdeckt worden, ist ein Berg von Steinsalz, der circa 20 engl. Meilen von Meadow Valley, Nevada, und 18 Meilen von dem Flusse Colorado, wo derselbe anfängt, schiffbar zu werden, entfernt ist. Dieser wunderbare Berg steigt ganz steil aus der Ebene auf in einer Höhe von 400 Fuß und besteht aus reinem, kristallinen Salz, ohne die geringste Beimischung von Gestein und Erde. Er sieht aus, als wenn er von Glas sei und ist ganz transparent. Wenn die Sonne darauf scheint, so ist der Glanz der Strahlenbrechung ein wahrhaft magischer.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Die Anhaltische Gesellschafterversammlung veröffentlicht nunmehr die Concession der Magdeburger-Palberstädter Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau von Eisenbahnen von Wegeleben über Ufersleben, Sandersleben nach Halle, von Ufersleben über Güsten nach Bernburg, von Güsten nach Staßfurt und von Frose über Ermsleben nach Ballenstedt. Diese vier Bahnlinien müssen in 1 1/2 Jahren fertig hergestellt sein. Die gedachte Gesellschaft erhielt die zum Bau nöthigen herzoglichen Domänen- und Forstgrundstücke unentgeltlich abgetreten.

### Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

am 5. Januar.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Temperatur.		Wind	Allgem. Himmelsanfsicht
		Par. Lin.	Reaum.	Reaum.	Reaum.		
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	334,1	0,6	SW., mäßig.	bedeckt.		
"	Petersburg	341,1	0,1	SW., mäßig.	bedeckt.		
"	Kostau	336,7	— 2,5	Windstille.	bedeckt.		
7	Königsberg	341,3	0,6	SO., schwach.	bedeckt.		
6	Berlin	338,5	— 1,4	SSO., schwach.	better.		
"	Lorgau	336,6	— 2,0	SO., schwach.	ganz böstler.		

## Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Der gesteigerte Geschäfts-Umfang unserer General-Agentur Halle hat es erforderlich gemacht, einmal auf Vermehrung der Arbeitskräfte Bedacht zu nehmen und dann auch für Herrn **Robert Rhens** in dessen notwendiger Abwesenheit auf Reisen einen legitimierten Stellvertreter zu haben.

Zu diesem Ende ist nun der pensionirte Hauptamts-Rendant Herr **C. Behrendt** in Halle eingetreten und hat dessen Unterschrift die nämliche Wirkung und Bedeutung, als wäre solche von Herrn **Robert Rhens** selbst abgegeben.

-Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 2. Januar 1866.

### Prenkische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Hübner. Wolf. Geysmer.

Ein Nöhrendampfkessel für 6 Pferdekraft mit completer Armatur, welcher nur 9 Monate im Betriebe war; ferner ein nur kurze Zeit benutzter Treppenrost von circa 6 Fuß Länge und 4 Fuß Breite, sind billig zu verkaufen durch

**Angermann & Benemann, Kl. Steinstraße 9.**

### Ein großer reeller Ausverkauf

von Porzellan- und böhmischen gut geschliffenen Glaswaaren, Präsentirtellern, Lichtbildern, Kuchentellern, Goldtassen bei sehr herabgesetzten Preisen.

Leipzigerstraße Nr. 7. **W. Strelow.**

### Die Tischlermeister Schurig & Schönemann

empfehlen ihr Magazin selbstgefertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.

**Kühle-Brunnengasse am Markt Nr. 2.**

**Concentrirte Gallenseife**, zur völligen Reinigung aller seidener und wollener Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen ungemein beliebt, a Stück 2½ Sgr und 1 Paket zu 4 Stück 8 Sgr.

**Röhrigräucherpulver** a Fl. 5 und 2½ Sgr.

**M. Lejeune's Frostballenseife**, a Stück 3 Sgr.

**Aromatische Kräuterseife**, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife a Stück 5 Sgr. **C. Haring, Brüderstraße 16.**

## Patti-Concerte.

Heute Sonntag den 7. Januar um 7 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

unwiderruflich einmaliges Patti-Concert und unwiderruflich

einziges Aufreten des Herrn **Roger,**

**Carlotta Patti,**

**Vieuxtemps, Brassin, Grützmaker und Frank.**

**Programm:** 1) Trio Ddar (Beethoven) **Brassin, Vieuxtemps und Grützmaker.** 2) Der Erlkönig (Schubert) **Gustave Roger.** 3) Concertstück (Grützmaker) **Grützmaker.** 4) Arie aus „Traviata“ (Verdi) **Carlotta Patti.** 5) Chant du soir und Faust-Transcription (Brassin) **Louis Brassin.** 6) Soldatenlied aus der „weissen Frau“ (Boieldieu) **Gustave Roger.** 7) Romance und Morceau de Salon (Vieuxtemps) **Henri Vieuxtemps.** 8) Erarour-Variationen (Proch) **Carlotta Patti.** 9) Galopp fantastique (Brassin) **Louis Brassin.** Ausser den beiden angeführten Gesangsstücken wird Fr. **Patti** noch

**das Lachlied**

singen.

Referierte Sitz 1 R. und 1½ R., Loge 20 Sgr. Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, gr. Steinstraße 67, und am Concertabend an der Cassa.

### Haus- und Feld-Verkauf.

Umzugs halber ist sofort in hiesiger Stadt ein Haus, Scheune, Ställe nebst Zubehör und ein angrenzender großer Garten nebst circa 20 Morgen guten Acker zu verkaufen und sofort zu übergeben; auch kann das Hausgrundstück allein abgegeben werden.

Näheres ertheilt **F. C. Demand** in Lauchstädt.

### Tanz-Unterricht.

Mein 2ter Course beginnt vom 16. d. M. Um gefällige Anmeldungen bittet

**A. Wipplinger,**  
Rathhausgasse Nr. 7.

Von heute ab täglich frische Pfannkuchen bei **C. Tornow.**

Für unser Getreide- und Productengeschäft suchen wir einen Beihlmg zum baldmöglichsten Antritt. **Steuer & Zander.**

Ein Vierel-Rad von E. Schneider gefunden; binnen 3 Tagen abzugeben im Schulgenamte zu Nienberg.

Fette Schweine werden verk. Jägerplatz 4. Bruchhandlagen bei **F. Lange's Söhne.**

### Bier-Niederlage Alter Markt 3.

Außer meinen feinen Bieren empfehle besonders **Culmbacher Bier** in drei verschiedenen und vorzüglichen Qualitäten, als: von **B. Reichel, Haus Sandler und Haus Blank** in **Culmbach** pr. Eimer mit 5¼ u. 6 R. Bestellungen auf **Culmbacher Dock-bier** bitte mir jetzt schon machen zu wollen.

**G. Beyer.**

### Rocco's Etablissement.

Sonntag den 7. Januar:

## Trio-Concert.

**Programm:**

Barcarole u. Egerzo v. Kallimoda. Fantasie für die Violine v. Panoffa.

Sonate path. für Piano v. **Beethoven.**

Variationen für Violoncello v. **Grützmaker.**

**Gr. Trio v. Spohr.**

Anfang 3¼ Uhr. Entrée 3 Sgr. **C. Apel.**

### Rocco's Etablissement.

Sonntag d. 7. Januar **Abend-Concert.**

Entrée 2½ Sgr. Anf. 7¼ Uhr. **Fr. Menzel.**

Gelehrer-Schwefelkeche Buchdruckerei in Halle.

### Stadttheater.

Sonntag d. 7. Jan.: **Die Kinder des Negiments**, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von **F. Blum.**

Montag d. 8. Jan.: **Der Wildschütz**, oder: **Die Stimme der Natur**, komische Oper in 3 Akten von **Vorking.**

Dienstag d. 9. Jan. zum Benefiz für Fräul. **Fischhoff: Camont.**

### Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 7. Januar

## Concert.

Anfang 3¼ Uhr. **C. John.**

### Weintraube.

Heute Sonntag d. 7. Januar

## Concert.

Anf. 3¼ Uhr. **C. John.**

### Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 7. Januar

## Quartett-Abend-Unterhaltung.

Anf. 8 Uhr. **C. John.**

### Müller's Belle vue.

Sonntag den 7. Januar **Streich-Concert**

vom ganzen Musikchor 27 Inf.-Regts. Billets zu 3 Sgr. sind vorher zu haben im Hutgeschäft des Herrn **Wahl**, Leipzigerstr. Nr. 6. Entrée an der Kasse 5 Sgr. Anfang 3¼ Uhr.

**Fr. Menzel.**

### Müller's Belle vue.

Sonntag den 7. Januar Abends 7¼ Uhr

## II. Soirée

der **Hall. Volksliedertafel.**

Zur Aufführung kommt u. A.:

**Die Popfahschneider**, komische Oper für Solo und Chor v. **R. Genée.**

Billets für Nichtmitglieder sind in den Handlungen der Herren **W. Berger** (Leipzigerstraße) u. **F. Uhlig** (Schmeerstraße) zu haben. **Der Vorstand.**

In meiner **Wein-Restaurations** täglich prima **Whitstable-Nativ-Austern** nebst vielen andern **Delicatessen**. sehr preiswürdige **Weine**, verschiedene **Sorten Bowlen**, à **Humpen 5 Sgr.**

### Peter Broich,

Weinhändler,

große Märkerstraße 14.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige und Dank.

Zurückgekehrt von dem Begräbniß unseres am 2. d. M. an Kehtlopfentzündung im 6ten Lebensjahre verstorbenen lieben **Oscar** fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen Allen, die uns bei dieser schmerzlichen Fei'r so vielfache Beweise von inniger Liebe und Theilnahme gaben; — besonders den Herren Geistlichen für kostbare Worte in Rede und Gebet am Grabe, den Jünglingen, die seine Hülle zur stillen Gruft trugen, den Freunden und Freundinnen, die den Sorg des lieblichen, hoffnungsvollen Kindes so reich mit Kronen und Kränzen schmückten und mit trauernden Herzen zur letzten Ruhestätte geleiteten! — Und Du, so früh hingegangener Liebster der Deinigen und Aller, die Dich kannten, der nur durch seinen frühen Hingang unser Herz berührt, möge Deine zarte Hülle sanft ruhen im stillen Grabe! Dort oben in Gott's Garten aber blühe frühlich empor als schöne Himmelsblume, bis Du, wenn auch uns der Herr einst ruft, als heiliger Engel uns entgegen tritt! —

Schaffstädt, den 5. Januar 1866.

Die trauernden Eltern:

**Chr. Fünshausen und Frau.**

Die alte Handels- und Messstadt Halle.

Unter den höchst dürftigen historischen Nachrichten über Halle während der ersten Jahrhunderte seines Bestehens sind besonders zwei Stellen in einer Lebensbeschreibung des Bischofs Dito von Bamberg, des Apostels der Pommeren, bemerkenswerth. Von dieser, durch einen gewissen Herbold frühestens im J. 1158 lateinisch verfaßt und bisher nur durch eine Compilation des Michelsberger Abtes Andreas Lang (auch enthalten in den Pergischen Monum. Germ. Ser. XII.) bekannten Biographie hat der Professor W. v. Giesebrecht in München kürzlich eine vollständige Handschrift aus dem 14. Jahrh. aufgefunden und Näheres darüber in der Beilage zu Nr. 335 der Augsb. „Allgem. Ztg.“ vom v. J. berichtet. Da es nun für Freunde der Hallischen Geschichte von Interesse war, zu erfahren, wie die unsere Stadt betreffenden Stellen in der Handschrift lauten, so wandte sich unser Professor Zacher deshalb an Giesebrecht, von welchem die Auskunft dahin ertheilt wird, daß die auf Halle bezüglichen Stellen ganz so lauten, „wie sie Abt Andreas, der vorweggenannte Abschreiber, copirt hat“, einige unbedeutende, auch von G. mitgetheilte Buchstabenvarianten abgerechnet.

Mit Beziehung auf die neuerdings immer mehr wachsende commerciale Bedeutung von Halle möchte eine vollständige Uebersetzung jener Stellen, über welche Drehhaupt nur kurz referirt hat, bei dieser Gelegenheit wohl besonders am Orte sein; wir schicken jedoch zur näheren Erläuterung derselben noch einige Bemerkungen voraus.

Der Bekehrungsbesuch, welchen ein Spanier, Namens Bernhard, im J. 1122 in Pommeren gemacht hatte, war hauptsächlich deshalb misslungen, weil jener Glaubensbote in der allerbürgstigen äußeren Erscheinung aufgetreten war, so daß die Pommeren spöttisch meinten, als er sich einen Diener des wahren Gottes nannte, daß dieser einen so ärmlichen Boten zu ihrer Bekehrung nicht ausgesandt haben könne, da er ein Herr über alle Reichthümer sein sollte. Bernhard selbst äuserte nach seiner Rückkehr, einem Prediger, der von äußerem Glanze und Reichthum umgeben zu den Pommeren komme, werde hoffentlich ihre Bekehrung gelingen. Diese Erfahrung benutzte der Bischof Dito von Bamberg, der einen glühenden Bekehrungseifer mit großer Pastoralthätigkeit verbunden zu haben scheint, sofort auf der ersten Reise, die er im J. 1124 nach Pommeren antrat. Auf der Landesgrenze, wo er mit dem Pommerherzoge zusammentraf, übergab er demselben einen prächtigen Stuhl, einen Stab von Eisenbein und andere werthvolle Sachen, so daß dieser hoch erfreut ausrief, „Was für einen Vater hat uns Gott gegeben, und wie herrlich sind seine Geschenke!“ Im Allgemeinen war denn auch diese erste Missionserreise Dito's, von welcher er im J. 1125 zurückkehrte, von sehr günstigen Erfolgen begleitet. Ehe er jedoch die zweite Reise antrat, setzte er sich mit Pommeren noch auf eine andere Art in Verbindung, worüber die erste, auf Halle bezügliche Stelle der Lebensbeschreibung Folgendes berichtet:

Dito sagte zu seinem Hausverwalter Rudolph: „Ich bitte dich sehr, läre mich nicht, ich habe an ein gewinnreiches Handlungsgeschäft gedacht und du sollst dabei mein Gesellschafter sein. Laß uns gemeinsam handeln, damit wir auch gemeinsam den Genuß und Gewinn des Geschäftes haben. Ich will nemlich zehn Saumrosse mit Gewandstoffen nach Pommeren schicken, und dazu bedarf ich deiner Hülfe. Mache nun alles Getreide, welches für uns in den sächsischen Landen aufgeschichtet ist, zu Seide und dazu nimm noch alles Gold, soviel du zusammenbringen kannst, aus unsern dortigen Einkünften und nimm Alles mit nach Halle auf die Messe (nundinas Halle). Denn du weißt, daß man in Halle edle, ächte und kostbare Zeuge, die in Pommeren theuer sind, zu einem mäßigen Preise findet. Soviel du nun also mit jenem Gelde an baumwollenen und Purpurstoffen, an gefärbten Wollzeugen, auch an den mit Franzen, Stickerei und sonst verzierten“ oder überhaupt an Zeugen von besser Art und Farbe kaufen kannst, das laß zusammenpacken — auch kannst du noch andere kostbare Seitenarbeiten und schöne Sachen erhandeln — und besorge dann Alles auf jenen Saumstieren nach Pommeren.“

Als nun Dito im J. 1127 zur zweiten Reise nach Pommeren aufgebrochen war, (so berichtet die zweite, auf Halle bezügliche Stelle der Biographie) nahm er seinen Weg durch Sachsen und zu Halle (apud Hallam) die Schiffe mit Lebensmitteln beladend, fuhr er durch den Elbstrom in die Havel und gelangte zu den Ufern des Leuticierlandes. Und damit er nicht mit leeren Händen kommend seiner Braut (der pommerischen Kirche) gering erschiene, und damit nicht diejenigen, die bisher zu bekehren waren, wenn er jetzt mit stattlichem Kostenaufwand das Evangelium brächte, das er früher ohne solchen gebracht hatte, gegen ihn murreten, so strebte er reich zu erscheinen in der Fülle des Silbers und Goldes, in Purpur, feinstem Linnen, kostbaren Stoffen und großen und mannigfaltigen Geschenken der Verschiedenheit der Personen gemäÙ. Alles dies kaufte er in Halle ein, schaffte es zu Schiffen bis in das Gebiet der Leuticier, wo es mit dem Probiant auf 50 Karren und Wagen\*\* verladen wurde und führte es so durch das Leuticierland bis zu der pommerischen Stadt Demmin.“

So erblickten wir unser Halle vor 700 Jahren als ein Emporium von großer Bedeutung, welche sich bis in das 15. Jahrhundert hinein forterhielt, dann aber durch das Zusammenreffen nachtheiliger Umstände,

\*) So ist wohl zu lesen nach der Uebersetzung von bruenii, frisati quoquo, während die Handschrift bruanii und frisali hat.  
\*\*) Nach dem Bericht über die erste Reise konnte der Aufwand bei derselben ein gegen den auf der zweiten Reise nur geringere sein.  
\*\*\*) In dem Drehhaupt'schen Referate werden 450 Wagen angeführt.

besonders auch durch die vom Glück begünstigte Nebenbuhlerschaft Leipzigs, nach und nach verlor. Seit den letzten Jahrzehnten ist Halle in der Wiedereroberung der alten Stellung begriffen, und wer mag sagen, wie weit vielleicht darüber hinaus.

Die Handschrift Herbolds betreffend, so hat Prof. Giesebrecht schließlich noch bemerkt, daß Perg eine doppelte Ausgabe davon besorgen will, neben der großen für die Monum. Germ. auch eine kleine besondere in Octav.

Börsen-Versammlung in Halle

am 6. Januar 1866.  
Presse mit Ausschluß der Courtage.

Das Geschäft dieser Woche verlief sehr ruhig und ohne Interesse nach irgend einer Seite hin zu erwecken.  
Weizen blieb bei ausreichendem Angebot in ziemlich fester Haltung, obgleich die Berichte von den großen Weizenmärkten fortwährend flau lauten, am Schlusse der Woche matt und weichend;  
in Roggen machte vorsichtige und zurückhaltende Kaufkraft das Geschäft etwas schleppend, während die Presse nur vereinzelt wenig nachgab, am Schluß weichend;  
Gerste in ordinärer Waare ist wenig beliebt, feinere Qualitäten sind gefragter und preiswürdig; für Hafer blieb die Stimmung fest, ohne höhere Preise zu bedingen;  
Bohnen und Kichererbsen gingen unter der Konkurrenz fremder Waare zurück, Nachfrage und Angebot waren schwach;  
Mais und Weizen blieben bei Mangel an Futtermitteln angenehm und fest;  
Kümmel ist in Folge geringer Vorräthe knapp und gefragt, seine Muster werden zu angenehmen Preisen willig genommen;  
Fenchel wenig offerirt und noch weniger gefragt;  
in Kleesaaten, roth, weiß, gelb, schwedisch ist das Geschäft noch nicht eröffnet, einige Posten Esparsette blieben offerirt;  
Delsaaten kommen nur selten und zu Forderungen an den Markt, die mit Rücksicht auf die Delpreise nicht bewilligt werden;  
in Stärke ist das Geschäft, wie gewöhnlich um diese Zeit, still und Preise bleiben dem Weizen conform;  
das Spiritusgeschäft ist fortwährend in ausgeprägter matter Haltung und Brennsyrup folgt der Spirituskonjunktur;  
in Rübböl ist es still bei weichender Tendenz und matter Konjunktur;  
die Mineralöle blieben fest und gefragt und einige Qualitäten sind nur in entfernten Sichten verfügbar;  
Rohzucker geht bei zu hohen Forderungen viel zu Lager;  
alle Futterartikel sind wenig offerirt und sehr gefragt, Preise blieben meist nominell.

Heute wurde notirt:  
Weizen: 170  $\text{fl}$  alter 63—64  $\text{fl}$  bez., neuer 60—63  $\text{fl}$  bez.  
Roggen: 168  $\text{fl}$  48—49  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez.  
Gerste: 140  $\text{fl}$  38—39  $\text{fl}$  bez., feinere Waare 40  $\text{fl}$  bez.  
Hafer: 100  $\text{fl}$  27  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez.  
Erbsen: Koch: 60—64  $\text{fl}$  bez.  
Linsen und Bohnen: ohne Angebot.  
Weizen: 60—68  $\text{fl}$  bez.  
Mais: p. 20 Ctr. 47—47  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez.  
Kümmel: 10  $\frac{1}{2}$ —11  $\frac{1}{4}$   $\text{fl}$  bez.  
Fenchel: ohne Geschäft.  
Kleesaaten: Esparsette 48  $\text{fl}$  bez.  
Delsaaten: nicht offerirt.  
Stärke: still, 6  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez. und gefordert.  
Spiritus: Rüben loco 13  $\frac{1}{8}$   $\text{fl}$  erlassen, 13  $\frac{1}{8}$ —1  $\frac{1}{8}$   $\text{fl}$  zu erreichen.  
Rübböl: still und ohne Geschäft.  
Solaröl: Prima loco 11  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  und weiß 12  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  mehrfach bez.  
Erdöl: thüringisches, p. Jan./Febr. geräumt, p. März 12  $\frac{1}{4}$   $\text{fl}$  bez. und angeboten.  
Theer: 3  $\frac{1}{2}$ —4  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez.  
Delskuchen: 2  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez.  
Rohzucker: mehr offerirt, Forderungen hoch und Käufer wegen des hohen Diskonts zurückhaltend, Preise nominell.  
Syrup: weichend, Preise nominell.  
Pflaumen: nicht offerirt und wenig gefragt.  
Kartoffeln: Speise: 14—15  $\text{fl}$  bez., Brenn: 9—10  $\text{fl}$  bez.  
Futtermehl und Kleie: unverändert.  
Heu: 1  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bez.  
Langstroh: mehrfach angeboten, 16—17  $\text{fl}$  bez.  
Maschinenstroh: 10—11  $\text{fl}$  bez.

Marktberichte.

Halle, d. 6. Januar. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börs. Weizen 2  $\text{fl}$  15  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$  bis 2  $\text{fl}$  20  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$ . Roggen 2  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$  bis 2  $\text{fl}$  1  $\text{fl}$  10  $\text{fl}$ . Gerste 1  $\text{fl}$  17  $\text{fl}$  6  $\text{fl}$  bis 1  $\text{fl}$  20  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$ . Hafer 1  $\text{fl}$  4  $\text{fl}$  4  $\text{fl}$  bis —  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$ . Heu pro Ctr. 1  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . Rangiroh pro Schock à 1200  $\text{fl}$ . 16—17  $\text{fl}$ . Die Polizei-Verwaltung.  
Magdeburg, den 5. Januar. Weizen —  $\text{fl}$ . Roggen —  $\text{fl}$ . Gerste —  $\text{fl}$ . Hafer —  $\text{fl}$ . — Kartoffelspiritus, 8000 % Fralles, loco ohne Faß 14  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
Merhausen, d. 5. Januar. Weizen 2  $\text{fl}$  7  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis 2  $\text{fl}$  20  $\text{fl}$ . Roggen 1  $\text{fl}$  27  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis 2  $\text{fl}$  3  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . Gerste 1  $\text{fl}$  12  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  bis 1  $\text{fl}$  25  $\text{fl}$ . Hafer 1  $\text{fl}$  —  $\text{fl}$  bis 1  $\text{fl}$  7  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ . Rübböl pro Centn. 19  $\text{fl}$ . Reindöl pro Centn. 16  $\frac{1}{2}$   $\text{fl}$ .  
Berlin, den 5. Januar. Weizen loco 50—74  $\text{fl}$  nach Qualität, gelb schief. 68—69  $\text{fl}$ , fein weiß poln. 71  $\text{fl}$  ab Bahn bez. — Roggen loco Kleinigkeiten 80—





# Bekanntmachungen.

## Substitutions-Patent.

Die dem Hüner Friedrich Wilhelm Stolle gehörigen, unter No. 11. vol. 1. des Hypothekenbuchs von Uthausen eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) das Hufengut No. 11 zu Uthausen mit folgenden Plänen, als:
  - a) No. 25 der Dorfmark 142 Ruthen,
  - b) No. 36 der Görzig-Mark, 7 Morgen 102 Ruthen,
  - c) No. 53 der Dorf- und Pannewitz-Mark von 91 Morgen 107<sup>21</sup> Ruthen,
  - d) No. 62 der Dorfmark 14 Morgen 140<sup>12</sup> Ruthen,
  - e) No. 65 daselbst, 43 Mg. 102<sup>47</sup> Ruthen,
  - f) No. 77 der Pannewitz-Mark, 10 Morgen 93<sup>15</sup> Ruthen,
  - g) No. 87 daselbst, 41 Mg. 125<sup>05</sup> Ruthen,
- 2) das Planstück No. 70 der Separationskarte von Uthausen von 34 Morgen, von denen laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzulehrenden Taxe, unter Berücksichtigung der Abgaben und Lasten, das St. No. 11 ad 1 auf 4847  $\mathcal{M}$ . 1  $\mathcal{S}$ . 10  $\mathcal{S}$ . und das Planstück ad 2 ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 758  $\mathcal{Th}$ . abgeschätzt worden sind, sollen auf

den 28. April 1866  
Vormittag um 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastriert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.

Gräfenhainchen, am 2. October 1865.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.  
(gez.) Düring, Kreisrichter.

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission:  
I. Bezirks, Lützen.

Folgende, dem Küschnermeister Carl Wilhelm Volk zu Lützen gehörige Grundstücke:

- 1) das zu Lützen in der Leipziger Gasse gelegene, unter Nr. 36 des Haushypothekenbuchs von Lützen eingetragene und unter Nr. 46 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, namentlich Planstück Nr. 327a der Karte von 99 Ruthen in Lützener Flur;
- 2) das zu Lützen in der Hintergasse gelegene, unter Nr. 110 des Haushypothekenbuchs von Lützen eingetragene und Nr. 118 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, namentlich Planstück Nr. 407 der Karte von 83 Ruthen in Lützener Flur,
- 3) eine in der Lützener Flur gelegene, unter Nr. 140 des Flurhypothekenbuchs von Lützen eingetragene Sechszehntelhuße Feldes Nr. 100, 126 und 1461 des Flurbuchs resp. die bei der Lützener Separation dafür gewährte Abfindung, Planstück Nr. 327b der Karte von 2 Morg. 36 Ruth., ad 1) auf 1131  $\mathcal{M}$ . 15  $\mathcal{S}$ . ad 2) auf 1606  $\mathcal{M}$ . 15  $\mathcal{S}$ . ad 3) auf 330  $\mathcal{M}$ .

zusammen auf 3068  $\mathcal{M}$ . abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzulehrenden Taxe, sollen

am 22. Februar 1866

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, subhastriert werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.

Alle unbekannt Realprädicanten werden aufgeboten sich bei Vermeidung der Nullification spätestens in diesem Termine zu melden.

1000  $\mathcal{M}$ . und 2000  $\mathcal{M}$ . sofort, 5000  $\mathcal{M}$ . und 6000  $\mathcal{M}$ . am 1. April auf gute Hypothek anzuhelfen.

A. Schwan mit Collekmann.

## Verkauf von Grundstücken.

Das der Firma Johann Friedrich Michaelis, früher Schneider & Michaelis hierseits gehörige, in der Leipziger-Strasse sub Nr. 29 hierseits belegene Haus- und Fabrik-Grundstück, in welchem bisher Effengießerei und Maschinenbau betrieben worden ist, wird in dem auf

Montag den 15. Januar 1866 anberaumten, von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr anstehenden Termine an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Das Grundstück ist zu 4418  $\mathcal{M}$ . abgeschätzt. Mit dem Grundstück sollen zugleich die darin befindlichen Maschinen, Werkzeuge u. verkauft werden, und beträgt die Abhängung mit den letzten 7152  $\mathcal{M}$ . 13  $\mathcal{S}$ . 3  $\mathcal{D}$ .

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot des Schätzungs-Vertrages erreicht hat. Das Verzeichnis der Maschinen und Werkzeuge, welche mit verkauft werden, ist in unserer Registratur einzulegen.

Das Nähere im hiesigen Staatsanzeiger. Dessau, den 22. December 1865.

Verzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Die durch Weiterbeförderung ihres derzeitigen Inhabers vacant gewordene hiesige Bürgermeisterei soll wieder auf 12 Jahre befristet werden. Dieselbe ist mit einem Gehalte von 500  $\mathcal{Th}$ . dotirt. Qualifizierte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Februar er. bei dem Stadtverordneten-Vorleser Schumann hier zu melden, von welchem zugleich Auskunft über die nicht unbedeutenden Nebeneinkünfte ertheilt werden wird. Lützen, den 2. Januar 1866.

Das Stadtverordneten-Collegium.

## Klare Braunkohle

von vorzüglichster Heizkraft ist von jetzt ab in jeder Quantität à 20. 5  $\mathcal{S}$ . pr. auf der

## Grube Anna bei Dieskau

zu haben. Eine sehr gute Chauffee gestattet die leichteste Abfuhr bei jeder Witterung. Durch neue Förderungsanlagen in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen zu genügen, gewährt bei Entnahme von 1000  $\mathcal{D}$ . einen zu vereinbarenden Rabatt.

## Die Verwaltung

in Halle, Königsstr. 15, 1  $\mathcal{R}$ .

Den 1. Januar 1866.

Ein Commis, gelernter Materialist, sucht baldigst Engagement.

Gef. Adressen werden unter H. E. # 9 poste restante Halle erbeten.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Schütze, gr. Steinstr. 60.

Ein tüchtiger Gärtner, der womöglich etwas vom Feldbau versteht, mit guten Ansehn versehen, wird gesucht. Wo? sagt Herr Vogelk, Klausdorferstr. Nr. 8.

## Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blauspeien, Asthma u. s. w. haben sich die Stollwerck'schen Brust-Vonbons seit 25 Jahren eines so ausgedehnten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten.

Niederlagen à 4  $\mathcal{S}$ . pr. Packet befinden sich in Artern bei C. Scharf; in Eilenburg bei C. Obersbach; in Eisleben bei Otto Weber; in Heldrungen bei W. F. Fesfel; in Merseburg bei Herm. Fischer; in Querfurt bei Oscar Doepelmann; in Sangerhausen bei Friedr. Große; in Weissenfels bei C. F. Zimmermann; in Halle bei C. F. Bantsch, Markt Nr. 6.

## Zu verkaufen wegen Betriebs-Veränderung.

85  $\mathcal{G}$ . neue gußeis. Dampfplatten, 3 lang, 2' breit,  $\frac{3}{8}$ " stark, mit Kalz.

Div. fast neue Riestschiben, wobei zweitheilige p. 100  $\mathcal{U}$ . 5  $\mathcal{M}$ .

1 schmiedeeis. Schnecke, rinnenartig, 36' lang u. 9" Durchmesser.

1 compl. Erdwalz-Maschine, für Siegeleien, Handbetrieb, 35  $\mathcal{M}$ .

1 compl. Nähr-Apparat, er. 100  $\mathcal{G}$ . wiegend.

2 starke gußeis. Balken, 15' lang u. 8  $\mathcal{G}$ . p. Stück.

1 Walzen-Paar, 15" lang, 12" Durchmesser, p. 100  $\mathcal{U}$ . 3  $\mathcal{M}$ .

Div. fast neue gußeis. Stirn- u. Driebräder.

Eine neue Eilenburger Pflö-Stein-Billings-Pressen.

Zippelskirchen p. Calbe a. S.

Julius Mann.

Ein junger Mensch, Cavalierist, welcher vergangenen Herbst zur Reserve entl. worden ist, und währ. seiner Dienstz. längere Zeit bei einem höh. Offiz. als Bursche com. war, und bis jetzt noch in ders. Stellung geblieb. ist, auch selber schon als Diener serv. hat, sucht z. 1. April eine Stelle als Diener, oder auch eine ähnl. Stelle.

Gef. Adr. werden erbeten unter

H. G. 66. poste restante Merseburg.

Der billige Verkauf, Neumarkt, Breitenstrasse 21, bietet eine große Auswahl zu Geschenken passende Gegenstände, sowie Glaswaaren, ächte Speiseteller à Duzend 1 1/2  $\mathcal{M}$ . weiße Tassen à 24  $\mathcal{S}$ . und Delftsteller à 15  $\mathcal{S}$ . und sein bedruckte Badservice, Preis sonst 4  $\mathcal{M}$ . jezt 2 1/2  $\mathcal{M}$ . seine Blumenvasen schon von 5  $\mathcal{S}$ . pro Paar. Der Verkauf dauert nur noch 2 Monat. Es hält sich empfohlen

Henriette Böhle.

Gesuch. Ein cautionsfähiger, erfahrener Ziegelmeister, der mit jeder Art Kohle zu brennen versteht, auch die besten Zeugnisse besitzt, sucht baldigst oder zu Ostern eine Stelle.

Gefällige Adressen durch Ed. Stückrath in der Erped. d. Bra.

Ein Verwalter wird auf eine Domaine gesucht. Näheres bei W. Beck & Albrecht in Halle; auch weisen dieselben gute Speise-Kartoffeln nach.

80 Morgen Feld, passend zum Zuckerrübenbau, sind zu verpachten. Zu erfahren bei

Agent F. Eichert

in Lützenendorf bei Mückeln.

## Tanz-Unterricht.

### 2. Cursum

beginnt v. 16. d. Mts. Um rechtzeitige Anmeldungen ersucht

W. Nocco,

Universitäts-Tanzlehrer.

Eine wollene Pferdebedecke ist von der Siegelei bis Böbejün verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung beim Ziegelmeister Esche daselbst.

## Bekanntmachungen

### aller Art

In sämtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

## Annoucenbureau

von Ilgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertions-tarif steht auf franco Verlangen gratis und franco in Dresden.

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818660107-13/fragment/page=0007

**Centesimalwaagen** zum Auffahren von Last-  
wagen bis 800 K. Tragkraft, von Holz sowie ganz von Eisen; **Decimal-  
waagen** in allen Größen; **Viehwaagen** in be-  
kannter Güte, werden stets prompt auszuführen bei  
**H. Böhmer am Noßplatz.**

**Dr. Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell  
**Gicht und Rheumatismen**  
aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,  
Magen- und Unterleibschmerz etc.  
In Paketen zu 8 Gr. und zu 5 Gr. sammt Gebrauchsanweisung **allein echt** bei **H. H.  
Selmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109 in Halle a. d. Saale, **Anton Wiese** in Eis-  
leben und **Carl Friedr. Straube** in Böbzig.

**Das wirklich Gute findet immer seine Anerkennung!\*)**  
Die folgenden zwei Schreiben, die dem Apotheker Herrn **N. F.  
Daubig** in Berlin, Charlottenstr. 19, zugehingen, liefern den sichersten  
Beweis dafür.

Seit Jahren habe ich an sogenannten blinden Hämorrhoiden gelitten, welche Leiden durch  
den Gebrauch von nur vier kleinen Flaschen **Daubig'schen Kräuter-Liquours** besei-  
tigt sind; auch bewirkt quest. Liqueur bei mir regen Appetit und heiteres Temperament.  
Dies bezeuge ich der Wahrheit gemäß. **Julius Weber,** Kreisrichter a. D.  
Wormditt, Kr. Braunsberg Dspr., den 18. Juli 1865.

In Folge eines sehr quälenden Hustens, verbunden mit starkem Auswurf und der  
hierdurch verbundenen Schlaf- und Appetitlosigkeit, und zeitweiligen Luftmangel, war ich so  
von Kräften gekommen, daß ich fast am Leben verzagte. Alle mir angeordnete, namentlich  
Abführmittel, hatten wohl eine Abführung bewirkt, leider aber dazu beigetragen, mich noch  
vollends zu entkräften. — Durch eine Annonce in der Zeitung aufmerksam gemacht, fing  
ich im Januar 1864 an, den **Daubig'schen Kräuter-Liquour** zu gebrauchen,  
der bei mäßigem Genuß ebenfalls abführte, zugleich aber meinen Ma-  
gen stärkte, den Appetit anregte, mich von meinem schrecklichen Husten  
befreite, und mir den so lang entbehrten Schlaf wiederbrachte. In Folge  
dessen fanden sich meine Kräfte wieder ein, ich bekam Lust zum Leben, und bin nun kräf-  
tig und vollkommen gesund und frisch. — Jetzt gebrauche ich den Liqueur nur noch ab und  
zu, unregelmäßig. Ich kann ihn aus voller Ueberzeugung als das beste und sicherste Haus-  
mittel gegen die oben angegebenen Leiden empfehlen, und werde ihn mir nie ausserhand lassen.  
Halberstadt, d. 8. August 1865. **Rob. Becker,** Handschuhfabrikant.

\*) Der **N. F. Daubig'sche Kräuter-Liquour** ist zu haben in den  
bekanntesten Niederlagen.  
Halle a. S., am 27. October 1865.  
**Das General-Depôt.**  
**Gebr. Randel.**

**Aromatische Gichtwatte,**

- In Alstedden: Apotheker Kolbe.
- Artern: Apotheker Sundermann.
- Bitterfeld: F. Königsh.
- Brehna: Apotheker Simon.
- Delitzsch: J. Helbach.
- Dürrenberg: Apotheker Richter.
- Düben: C. Schulze.
- Eilenburg: B. Bornhövel.
- Eisleben: C. Worch & Schmidt.
- Gräfsheden: A. Sander.
- Gräfenhainichen: W. C. Conrad.
- Hohennußeln: Fr. Angermann.
- Lauchstädt: Apotheker Schunke.
- Löbjeun: F. Hudloff.
- Merseburg: Sammtliche Apotheker.

bei allen gichtischen Leiden von überraschender  
Wirkung, empfehlen a. Packet 5 und 8 Gr.:

- In Naumburg: N. Löblich.
- Nebra: Apotheker Becker.
- Quersfurt: Apotheker Neumann.
- Rosleben: Apotheker Naack.
- Sangerhausen: J. G. Föttler.
- Schaffstädt: Apotheker Selwig.
- Teutschenthal: C. Nolte.
- Torgau: Apotheker Knibbe.
- Wallhausen: Apotheker Erbn.
- Weissenfels: Apotheker Graf.
- Wettin: Apotheker Köhler.
- Wiehe: Apotheker Naack.
- Wittenberg: Apotheker Semme.
- Zeit: A. Guch.

Hauptdepôt in Halle bei **A. Hentze,** früher **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

**Echt holländische Möbel-Politur.**

Mittels dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen  
Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß  
sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Gr. empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste:  
**Carl Haring.**  
Brüderstraße Nr. 16.

**Amerikanisches Fleckwasser.**

Eine neue, belle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller  
Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.  
Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à 2 1/2 Gr.

**Carl Haring.**  
Brüderstraße Nr. 16.

Einen Lehrling sucht zu Ostern  
**G. A. Schmidt,** Buchbindermeister,  
kleine Klausstraße Nr. 5.

Einen Barbier-Gehülfen sucht  
**R. Fruhnert,**  
Halle a. S., gr. Steinstraße Nr. 61.

**Dünger gesucht.**

Offerten beliebe man niederzulegen bei Herrn  
**Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

4 jugendliche Pferde, von 8 die Auswahl, vier  
breite Bogen, verkauft  
**C. Taatz** sen. in Nietleben.

Gebauer-Schweiche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Vorschuß- und Sparverein  
Schaffstädt.**

Vom 2. bis incl. 15. Januar 1866 Vormit-  
tags von 8 bis 11 Uhr können die Zinsen der  
bei unserer Sparkasse belegten Gelder in unse-  
rem Bureau, der Wohnung des Mühlensbesizer  
**Jul. Häppler,** in Empfang genommen werden.  
Schaffstädt, den 27. Decbr. 1865.  
**Der Vorstand.**

**Stroh-, Noßhaar- u. Patent-  
sohlen, Wärmesteine** z. billigsten Preisen  
bei **C. Luckow.**

**Porter,** eignes Gebräu, von der Commis-  
sion der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit  
dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-  
schmeckender Qualität stets vorräthig in der  
Brauerei von **C. C. Schöber,** Halle.

**Kiefern'sche Scheitholz** in 1/4, 1/2 und 1/3  
Klaftern (sächsisch Maas) verkauft p'o Klafter  
5 1/2 Th.  
**C. Encke,** Zimmer- u. Meister in Böbzig.

In Merseburg.  
Ein größerer Kutschwagen mit C-Federn steht  
billig zu verkaufen in Merseburg, Ober-  
Merseburg Nr. 819.

**Gegen Zahnschmerzen**

habe ein wirklich ausgezeichnetes Mittel:  
**F. Schott's Extractum Radicis**  
**A. Senze** (fr. B. Hesse), Schmeerstr. 36.

In Mühlhausen in Thüringen,  
Stadt von 18,000 Einwohnern, ist in allerbesten  
Lage, Hauptfront nach dem Marktplatz, Seiten-  
fronten nach zwei der lebhaftesten Straßen, 19  
Fenster Front, eine ganz große Parterre-Lokalität,  
bestehend aus 8 Stuben und Neben-Räumen,  
großem Keller, Küche, Boden- und Holzräu-  
men etc., welche sich zu jedem großartigen  
**kaufmännischen Etablissement,** beson-  
ders aber zu einer feinen **Restauration** eig-  
net, auf mehrere Jahre vortheilhaft zu vermie-  
then. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der  
Exped. d. Ztg.

NS. Bedürfnis einer feinen Restauration ist  
im besagten Orte vorhanden, auch ist das ganze  
Grundstück unter vortheilhaftigen Zahlungsbedin-  
gungen zu verkaufen.

**Bekanntmachung.**

Auf der Braunkohlengrube „Alwiner Verein“  
bei Bruckdorf sind noch Kohlensteine zu haben.  
Bruckdorf, den 5. Januar 1866.  
**Stämmler,** Obersteiger.

Für ein größeres Mühlengeschäft in der Nähe  
von Halle wird ein Commis für das Detail-  
geschäft gesucht. Näheres bei Herrn **J. C.  
Beck.**

Ein zehnjähriges billiges **Schüler-Pensio-  
nat** meist gratis nach **Ed. Stückrath** in  
der Exped. d. Ztg. Markt Nr. 20.

Stube u. Kammer nebst Zubehör wird zum  
1. April von ruhigen Leuten zu mieten gesucht.  
Adr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped.  
d. Ztg. niederzulegen.

Eine Ladendemoiselle, die schon als Verkäu-  
ferin fungirt, findet sofort oder 1. März Stel-  
lung. Zu erfragen durch Herrn **Ed. Stück-  
rath** in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre  
C. T. 21.

Zwei Drescherfamilien finden zum  
1. April Wohnung u. Arbeit bei  
**W. Sturm in Schlettau b. Löbjeun.**

Ein Schneider zum Ausbessern der Säcke  
wird gesucht und findet derselbe bei gutem Lohn  
dauernde Beschäftigung. Wo? sagt Hr. **Pösel,**  
Klausdorferstraße Nr. 8.

Ein neu ausgebautes Haus mit Hofraum  
und Keller ist sofort aus freier Hand zu ver-  
kaufen kleiner Sandberg Nr. 12.

Seinem lieben **Stockmann** gratulirt zu  
seinem heutigen Wiegenfeste, daß der Vater  
wackelt.

### Amerika.

Philadelphia, d. 16. Decbr. Dr. H. Hoffmann berichtet weiter: Tennessee hat bereits Abgeordnete im Congress und ist demgemäß factisch als Staat anerkannt worden. Präsident Johnson stellt nur folgende Bedingungen für die Wiederzulassung der früheren rebellischen Staaten: Zunächst verlangt er Anerkennung des constitutionellen Amendements wegen Abschaffung der Sklaverei; dann müssen die Rebellen-Schuld vollkommen repudiren und alle Beamten in den Staaten den sogenannten Test Eid ablegen, mit welchem ein Jeder beschwört, daß er weder die Waffen gegen die Vereinigten Staaten ergriffen, noch in irgend einer Art den Rebellen Vorstoß geleistet habe. Wenn diese Bedingungen erfüllt werden, so ist Johnson der Ansicht, daß die Staaten wieder in ihr altes Verhältnis zurückkehren könnten. Dagegen erheben sich jedoch einige schwere Bedenken. Das wichtigste davon ist die sogenannte Drei Fünftel Klausel, welche in der Constitution enthalten ist, und welche zu seiner Befestigung eine  $\frac{2}{3}$ -Majorität aller Staaten bedarf. Diese Klausel bestimmt nämlich, daß zu Wählern nur berechtigt sind alle freien weißen Einwohner der Staaten und freie Farbige je nach dem Gutdünken der betreffenden Staaten. Doch soll die Anzahl der Abgeordneten, welche ein Staat in das Repräsentativen-Haus sendet, nicht nach der Anzahl der wirklich Stimmberechtigten, sondern nach der Anzahl von Einwohnern bestimmt werden, mit der Einschränkung, daß von der Sklavenbevölkerung nur  $\frac{3}{5}$  zu zählen sind. Werden nun die südlichen Staaten auf einmal wieder in die Union aufgenommen, so ist es klar, daß ihre politische Macht von jetzt ab stärker sein wird, als sie vor der Rebellion gewesen, indem auch der Rest der früheren Sklavenbevölkerung mitzählt, und die südlichen Staaten demgemäß zu einer größeren Anzahl von Abgeordneten berechtigt sein würden. Der Süden wird natürlich dem Neger das Stimmrecht nicht zuerkennen, und so würde es kommen, daß eine verhältnismäßig kleine Bevölkerung eine große Anzahl Abgeordneter wählen könnte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist im Congress ein Vorschlag gemacht worden, die Constitution so abzuändern, daß von nun an die Anzahl der Abgeordneten nicht nach der Bevölkerungszahl, sondern nach der Anzahl der stimmberechtigten Bürger bestimmt werden soll. Dieser Vorschlag würde entweder dem Süden mehrere Abgeordnete nehmen, oder ihn dazu zwingen, den Negern das Stimmrecht zuerkennen. Keine dieser Alternativen ist natürlich dem Süden und seinen Anhängern im Norden angenehm, und deswegen wird dieser Vorschlag die bestmögliche Opposition von der demokratischen Seite finden. — Außer der Frage wegen der Zulassung der südlichen Staaten giebt es noch untergeordnete Punkte, die Gelegenheit zu Reibereien bieten dürften. Der radicale Flügel der republikanischen Partei mit Wendell Phillips, Oliver Garret und andern New-Engländern an der Spitze, giebt sich alle mögliche Mühe, den Neger in politischer, juristischer und sozialer Beziehung auf eine vollkommen gleiche Stufe mit den Weißen zu stellen. Wenn nun gleich diese Partei theoretisch Recht haben mag mit der Behauptung, daß alle Menschen gleich seien, so stellen sich der Ausführung dieser Theorie in der Praxis doch eine Menge Hindernisse entgegen. Die Verachtung und die wegwerfende Art, mit welcher die Neger für Jahrhunderte behandelt worden sind, und die thierische Unwissenheit, in der diese Rasse so lange gelebt hat, macht sie durchaus unfähig, auf einmal alle Rechte eines freien amerikanischen Bürgers zu genießen. Nur nach und nach kann diese Rasse zu einer politischen Bildung erzogen werden. Die plötzliche Zulassung der Neger zu allen politischen Rechten dürfte nicht allein die südliche Bevölkerung im höchsten Grade erbittern, sondern der Neger selbst würde sich gerade so verhalten, wie ein wildes losgelassenes Thier, und Mord und Todschlag möchte die unmittelbare Folge einer solchen Maßregel sein. Diejenigen Mitglieder der republikanischen Partei, welche nicht ganz fanatisirt sind, sehen dies auch ein und widersprechen sich allen radicalen Maßregeln. — So hat z. B. der Führer der republikanischen Partei in Pennsylvania, Mr. Schabus Stevens, einen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht, daß das Eigenthum aller derjenigen Personen, welche in der Rebellion theilhaftig waren, confiscirt und unter die Neger und weiße Soldaten vertheilt werden sollte. Dieser Antrag ist vom Hause mit einer großen Majorität abgelehnt worden. Billiger Weise müssen auch die Zustände des Südens vor der Rebellion in Betracht gezogen werden, um die jetzige Situation zu würdigen und Maßregeln vorzuschlagen, welche wohlthätig auf die gegenwärtige Lage einwirken können. Wie ich bereits in einem frühern Berichte mitgetheilt habe, existiren im Süden 4 Klassen der Bevölkerung, nämlich die großen Plantagenbesitzer, die kleinen Grundbesitzer, die ärmern Weißen und die Sklaven. Die armen Weißen, d. h. die ohne Besitzthum, waren als eine Klasse wo möglich noch mehr verachtet, als die Neger. Von Schulbildung oder auch nur gesellschaftlicher Bildung wußten sie Nichts. Zu faul zur Handarbeit, und zu ungebildet, sich ihr Brod auf eine andere Art zu verdienen, suchten sie ihre Existenz durch Stehlen, Kartenspiel und Betrug zu fristen. Roh in ihrem Benehmen, voll von allen Vorkuren der höhern Klassen, hatten sie Nichts von deren besseren Eigenschaften. Zum Theil wurden sie Sklaventreiber; weilsens aber zogen sie es vor, zu stehlen, oder mit den Negern Handel zu treiben. Auch die kleinen Grundbesitzer waren ebenfalls wenig oder gar nicht gebildet, hatten aber doch einen gewissen Stolz, der durch den Besitz von Eigenthum verliehen wird, wenn er auch noch so gering ist. Sie waren im hohen Grade gaffründlich, verbanden aber mit dieser Tugend den gewöhnlichen Fehler aller Südländer, ein äußerst reizbares Temperament. Die Pflanzer dagegen, die reichen Sklaventreiber, waren von Jugend auf in dem höchsten Luxus erzogen worden. Schon als Kinder hatte man

sie daran gewöhnt, daß ihren Befehlen unbedingter Gehorsam geleistet werden mußte, und so wurden sie natürliche Dranzen ihrer ganzen Umgebung. Von den Negern als Wesen höherer Art betrachtet, von den armen Weißen mit einer friedlichen Unterthänigkeit behandelt und von den kleinern Grundbesitzern mit dem höchsten Respekt angegangen, ließ es sich nicht anders erwarten, als daß sie sich selbst als eine allen andern überlegene Rasse betrachteten und demgemäß sich auch betrugten. Der politische Einfluß der verschiedenen Stände im Süden war ein ganz einseitiger. Höhere Bildung und überlegener Reichtum warfen ihn ganz auf die großen Pflanzer. Die kleinern Grundbesitzer waren wenigstens nur bis zu einem Grade von ihnen abhängig, während die armen Weißen durchaus Nichts ohne sie thun konnten und die Neger gar keine Stimme hatten. Das Mißverhältnis in der politischen Macht im Süden war also größer, als es in Venedig zur Zeit der Blüthe seiner Aristokratie gewesen ist. Die Anzahl der großen Sklaventreiber betrug vor der Rebellion ungefähr 108,000, während die übrige weiße Bevölkerung 5 Millionen und die Schwarzen 4 Millionen zählten. Scheinbar existirte im Süden eine demokratische Regierungsform, aber in Wirklichkeit dominirte die Aristokratie. Durch die Rebellion nun und deren Unterdrückung ist das Verhältnis der verschiedenen Klassen im Süden wesentlich verändert worden. Die armen Weißen und die kleinern Grundbesitzer wurden beinahe alle in die Arme gepreßt und mußten natürlicher Weise zuerst als Gemeine dienen, während die Söhne der großen Pflanzer als Offiziere eintraten. Dies änderte sich jedoch bald durch die kriegerische Nothwendigkeit, und die talentvollsten ärmern Südländer gelangten nicht allein zu Offizierstellen, sondern wurden auch nicht selten zu höhern Posten berufen. Dies schmeichelte nicht allein ihrem Ehrgeiz, sondern gab ihnen auch ein höheres Selbstgefühl der Aristokratie gegenüber. Die Befreiung der Neger verarbeitete ferner die Pflanzer ihrer gezwungenen Arbeiter, und nöthigte sie mit ihren früheren Sklaven Kontrakte abzuschließen. Daß dies nur mit dem größten Widerwillen geschah, und daß die Kontrakte soviel wie möglich umgangen wurden, läßt sich leicht denken. Die natürliche Folge davon war, daß das Mißtrauen der Neger gegen die Ehrlichkeit ihrer früheren Herren erregt wurde und die Schwarzen sich daher weigerten, Kontrakte mit ihren gewesenen Herren abzuschließen. Die Weißen legten dies den Negern als Böswilligkeit und Faulheit aus, und die gesinnungsverwandten Blätter des Nordens versäumten es nicht, dies als einen Beweis anzuführen, daß die Neger unfähig wären, in einem andern Zustande als dem der Abhängigkeit zu leben. Bald kamen auch Gewaltthatigkeiten vor, und an manchen Orten wurden die Neger wie wilde Thiere gejagt. So steht also der politische Zustand des Südens in einer Art von Chaos, aus dem es schwierig ist, einen Ausweg zu finden. Die frühere herrschende Klasse ist nach wie vor dem Norden feindlich gesinnt. Sie kann den Verlust ihrer unumschränkt ausgeübten politischen Macht nicht verschmerzen und betrachtet die Freilassung der Neger als einen unbedingten Eingriff in ihr persönliches Eigenthumsrecht, ja geradezu als einen großartigen Diebstahl. Der jahrelange Einfluß, den diese Klasse auf die andern ausgeübt hat, konnte natürlich in dem kurzen Zeitraume von 4 Jahren nicht vollkommen verwischt werden, sondern ist immer noch mächtig genug, einen großen Theil der übrigen weißen Bevölkerung zu beherrschen; jedoch sind einem nicht unbedeutenden Theile der Letztern durch den Krieg die Augen geöffnet worden und die alte Union hat einen nicht unbedeutenden Anhang im Süden. Soll der Norden auch diesen Theil durch extreme Maßregeln entfremden und den Süden durch allzu große, wenn auch gerechte Strenge ganz und gar erbittern? Dies würde den entstandenen Bruch unheilbar machen. Hoffen wir also, daß der Norden auch etwas Rücksicht auf den südlichen Charakter nehmen und der Ueberzeugung Raum geben werde, daß unter den obwaltenden Umständen eine veröhnliche Politik einer strengen bei Weitem vorzuziehen sei.

### Vermischtes.

Berlin. Vor wenigen Tagen ist bei einer der Civil-Deputationen des hiesigen Königl. Stadtgerichts ein sehr komischer Fall zum Vortrage gelangt. Eine Klage war unlängst durch Urtheil abgewiesen worden; die Gründe des Erkenntnisses schlossen mit dem süßlichen Satz: „Aus diesen Gründen mußte, wie gesehen, die Klage abgewiesen werden.“ Nun befand sich auf dem Actenbrette, auf das der Richter, von welchem der Prozeß instruirt worden, die Urtheilsgründe niedergeschrieben, die Journal-Nummer 244, und zwar war dieselbe zufällig ziemlich nahe vor das Wort „Gründen“ gerückt. Die Mundart muß einem besonders unerfahrenen und sich mit Nachdenken wenig plagenden Schreiber abgelesen haben, denn die Ausfertigung des Erkenntnisses, welche dem Kläger zugeht, trug in deutlicher, sauberer Schrift den Satz: „Aus diesen 244 Gründen mußte, wie gesehen, die Klage abgewiesen werden.“ Der Kläger hat darauf eine Eingabe an das Stadtgericht gemacht, in welcher er mit drohlichem Ernste ausführt, daß er nach sorgfältiger und wiederholter Prüfung des Erkenntnisses als Basis desselben nicht 244, sondern nur zwei Gründe herausgefunden habe, und diese zwei seien nicht einmal richtig. Da er das Urtheil in zweiter Instanz anzufechten beabsichtige, so bitte er um schieunige Mittheilung der 242 Gründe, welche Wohlwollendes Königlich- Stadtgericht noch in Reserve habe. — Waren nun gleich vor und nach Fasttags Tagen „Gründe wohlseil wie Brombeeren“, so sah sich das Stadtgericht doch nicht in der Lage, jenem Wunsche genügen zu können, es hat vielmehr die fatale Zahl aus dem Erkenntnisse wegdeclarirt.

— Ueber Vorträge, welche der bekannte Jesuitenpater Koh gegenwärtig in Würzburg hält, wird der „Ausschau“ geschrieben: Der dritte Vortrag des Pater Koh behandelte das Dasein Gottes und zog gegen die Atheisten und Pantheisten zu Felde. Beim Beginn erklärte der Redner, daß im zweiten Vortrage einige Zuhörer daran Anstoß genommen, wie man ihm berichtete, weil er den Rector magnificus der Prager Universität einen Affen genannt habe. Diesen Ausdruck könne er nicht zurücknehmen, da der betreffende Herr ja behauptete, der Mensch gehöre zum Affengeschlechte, und dadurch sich selbst zum „Affen“ gestempelt habe. Ungezogene Affen würden in den zoologischen Gärten mit der Hundspeiße gezüchtet; er könne solche Leute daher nicht fein behandeln. Den Atheismus und Pantheismus, und den beide kategorien einschließenden Materialismus nannte er Unsinn. Eine unendliche Zahl (Differential-Calcul) gebe es nicht und sei ein Unsinn. Der vierte Vortrag handelte von der Unsterblichkeit der Seele. Der Redner behauptete, ein gewöhnlicher Straßendiebstahl sei eine Unschuld gegen die Götter, welche durch ihre Schritten dem Volke den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele und eine ewige Vergeltung rauben und dadurch große Seelenverbrecher werden. Zu den Ausfällen des Herrn Paters auf die Naturforscher macht die „Vorzeitung“ die sehr richtige Bemerkung: „Die Sprache seiner Vorträge erinnert allzu sehr an seinen Namen. Was hilft es ihm und was schadet es seinen Gegnern, daß er Männer wie Molechott, Wichow, Humboldt, „Freischärler der falschen Wissenschaft“ nennt und ihnen sucht? Die Welt weiß, was sie den unermüdeten Forschern dankt, welche den ewigen Gesetzen des Geistes in der Natur nachgehen.“ — Der siebente Vortrag erörterte die Gottheit Christi. Christus habe sich selbst als Gott erklärt, als der Hohenpriester Kaiphas ihn gefragt, mit einem festerlichen Eide. Tene Professoren, wie Menan, Paulus, Schenkel, Strauß, Feuerbach, welche von christlichem Glauben sich bezahlen lassen, seien in sittlicher Beziehung Scheusalte, indem sie Christus als einen Menschen, zum Theil als Betrüger oder Wahnsinnigen, hinzustellen suchten, und sich doch noch Christen nennen. Eine Religion ohne Uebernaturalität sei „ein Eierkuchen ohne Eier“. Da sollte man lieber einen ehelichen Spitzbuben machen und seinen Austritt aus der Gemeinschaft der Christen, aus der christlichen Kirche erklären; der Austrittende erhalte keine Strafe und brauche auch kein Abzugsgeld zu bezahlen.

— Das Comité des Deutschen Hilfsvereins in Paris hat dem Musikmeister des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34 zur Erinnerung an die in Paris von demselben gegebenen Concerte einen zierlich gearbeiteten, werthvollen Taktstab verehrt, welcher dem Herrn Parlow demnächst von betrübender Seite zugestellt werden wird. Der Stab von Eisenblech hält im Durchmesser wohl einen dritten Zoll und ist mit der Krönung in Goldarbeit etwa 16 Zoll lang. Das Capital wird von seinem untern Theile von drei an einander gereihten Wappenschildern gebildet, an deren Fuß die Firma Dbiot, Drève in Paris angegeben ist. Auf den Schilden ruht ein kleines Nidestalt, das eine Kugel trägt, auf welcher sich der französische gekrönte Adler in stehender Stellung mit ausgebreiteten Flügeln, den Namenszug des Kaisers auf dem Brustschilde tragend, befindet. In dem ersten Schilde sehen wir in lateinischer Schrift die Widmung „Capellmeister Parlow“, im zweiten den französischen Adler mit dem Namenszuge des Kaisers auf der Brust, im dritten das Wappen von Paris, ein Seeschiff von Dänen umschwärmt.

— In der Winterschen Verlagshandlung in Heidelberg und Leipzig ist kürzlich von R. u. D. u. O. (bekanntlich früher Prediger in Magdeburg und später in Bremen) ein Werk erschienen, welches den Titel führt: „Aus Amerika über Schule, deutsche Schule und deutsch-amerikanische Schule“, dessen Inhalt ein allgemeines Interesse darbietet. Der Verfasser gilt als Begründer des deutsch-amerikanischen Schulwesens und ist gewiß die geeignetste Persönlichkeit, um über den gegenwärtigen Stand des gesammten Erziehungswesens auf amerikanischem Boden ein entschiedenes Wort zu reden. Das amerikanische Schulwesen wird vom Verfasser auch zunächst ausführlich geschildert, sodas selbst der mit dem Gegenstande gänzlich Unbekannte ein übersichtliches Bild desselben erhält. Ist die deutsche Schule von heute die Frucht einer tausendjährigen Kultur, so ist dagegen die amerikanische wie mit einem Zauber Schlag aus dem Nichts entstanden; sie ist in jeder Beziehung ein Kind der praktischen Gegenwart und erfüllt daher vor allen Dingen deren Forderungen. In den großen Städten wie im entferntesten Winkel des Landes, wo kaum der Artschlag des ersten Pioniers den Urwald gelichtet, erhebt sich die Schule, um frei von allen hemmenden Fesseln und Rücksichten, mit petuniären Mitteln meist reich ausgestattet, die heranwachsende Generation, bestehend aus den bunt zusammengewürfelten Sprossen aller Nationen, zum praktischen Erwerbleben vorzubereiten. Und die Leistungen dieser Schule sind keineswegs zu verachten, denn es giebt kaum ein Land der Erde, in welchem die Elemente des Wissens so allgemein verbreitet sind und der Stand der Durchschnittsbildung ein so günstiger ist, als gerade in den Vereinigten Staaten. Doch nicht nur für den Elementarunterricht, auch für Beschaffung einer gründlicheren und höheren Bildung ist vielfach gesorgt, obwohl natürlich in dieser Beziehung das noch so junge Land mit den im Erziehungswesen vorgeschrittenen Staaten Europa's noch keinen Vergleich auszuhalten vermag. Im Allgemeinen ist das Bild, welches der Verfasser von der amerikanischen Schule entwirft, ein überaus günstiges und verlockendes; die vorhandenen Mängel und Mißstände werden zwar gewissenhaft angedeutet, doch hätte man erwarten können, sie etwas schärfer hervorgehoben zu finden. Die amerikanische Schule hat jedenfalls ihre glänzenden Lichtseiten, aber sie hat auch sehr dunkle, sehr gefährliche Schattenseiten, die bei der ohnehin so stark ausgebildeten Selbsteigenartigkeit des amerikanischen Volkes

nicht verdeckt oder entschuldigt werden dürfen, wenn der üppig emporgegründete Baum amerikanischer Volkserziehung dereinst wirklich gesunde und segensvolle Früchte tragen soll. Was der Verfasser über deutsch-amerikanisches Schulwesen sagt, ist in hohem Grade lehrreich und beherzigenswerth. Zu tabeln dürfte nur gefunden werden, daß der Verfasser Privatverhältnisse in den Kreis seiner Besprechungen zieht, die offenbar nicht dorthin gehören.

— London, d. 3. Januar. Die Atmosphäre will sich noch nicht beruhigen. Der Sturm, welcher seit Freitag Abend bis Montag anhaltend wüthete, hat sich nach kurzer Unterbrechung gestern Abend mit erneuter Gewalt erhoben. Die Häfen sind gefüllt von Schiffen, welche Zuflucht suchten; zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet und die Rettungsboote haben wieder gute Dienste geleistet, so daß nur in vereinzelten Fällen der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen gewesen ist. Der von New-York eingetroffene Dampfer „City of Boston“ kam gerade zur rechten Zeit auf der Höhe von Cape Clear, der Südspitze Irlands an, um die Mannschaft eines untergehenden Segelschiffes zu retten. — In den St. Katharinen-Docks brach vorgestern Abend eine Feuersbrunst aus, welche bis heute noch nicht ganz gelöscht war; bis gegen Mitternacht schlugen noch lodernde Flammen in die Höhe. Vier Lagergebäude, mit Talg, Flachs, Hanf, Färbholz, Palmöl und andern sehr brennbaren Stoffen angefüllt, wurden vom Brande verzehrt. Der Hauptmann der Feuerbrigade glaubt aus verschiedenen Anzeichen auf Brandstiftung schließen zu müssen und eine eingehende Untersuchung wird nicht ausbleiben. Der Schaden läßt sich noch nicht schätzen, doch wird er sich nicht bedeutend unter 150,000 Pfrl. (1 Mill. Thaler) stellen.

— Paris, d. 4. Januar. Wie der „Soleil“ erzählt, haben die bei Zullerleienbällen aufwartenden Dienerschaften nur eine Tasche, um das Schnupftuch einzustecken, an ihrer Bourse. Alle übrigen Taschen sind fest zugenäht. Der neue Haushofmeister Dupuis ist auf diesen glücklichen Einfall gekommen, und es verschwinden seitdem an solchen festlichen Abenden weit weniger Krüppelbühnen, sonstige Delicatessen und silberne Tafelstücke. Wie gut wäre es, wenn man auch manchem der Eingeladenen die Taschen zunähen dürfte, fügt der „Monde“ seufzend bei. Auf den Bällen, welche der Herr Seine-Präfekt auf Kosten der Stadt Paris giebt, soll es nach dem genannten Blatte am flottesien hergehen. Es werden dort an einem Abend oft 30,000 Gläser Geförnes und eben so viel Gläser Punsch und das Uebrige in entsprechendem Verhältnis geschluckt.

### Stadttheater in Halle.

Über.  
Nur klein ist die Anzahl von komischen Opern, welche in der gegenwärtigen Zeit geschrieben werden; wenige von diesen gelangen zur Aufführung, und diejenigen, welche das Glück haben, erfreuen sich im besten Falle meistens nur eines flüchtigen, vorübergehenden Erfolges. In solchen Zeiten der Armut auf diesem Gebiete sind es neben den ältern Werken in diesem Genre besonders die besten Opera Plotowa's und Korzing's, welche aus der Verlegenheit zu helfen geeignet sind; mag die Kritik ihnen gegenüber sich verhalten, wie sie wolle, — ihr Schicksal ist entschieden; sie erfüllen ihren Zweck: erfreuen das Publikum, werden daher überall mit Erfolg gegeben und — immer wieder gegeben. Korzing's „Wittich's oder: die Stimme der Natur“ ist in der Reihe der Opern des Componisten diejenige, welche nicht „Gaar und Zimmermann's“ das meiste Glück gemacht hat. Der hübsche Stoff des Werkes ist in den Grundzügen dem Kogebner'schen Lustspiele: „Der Hebbok“ entlehnt; das Textbuch, vom Componisten selbst verfaßt, verleiht Gesichts und Bühnenkenntnis, ist sehr spannend, von gesunder, zuweilen derber Komik und reich an originellen Witz und Scherzen. Wie in den übrigen Werken Korzing's, zeichnet sich auch in diesem die Musik durch Anspruchslosigkeit, Lebendigkeit und Charakteristik aus, und ist sie auch stellenweise etwas gewöhnlich, so doch durchgängig annehmend und gefällig. Die am 4. d. M. auf unserer Bühne veranstaltete erste Aufführung dieser Oper, vor einem ziemlich zahlreichen, lebhaft animirten Publikum war sorgfältig vorbereitet und die Aufnahme des Werkes eine günstige. Die Rollen waren derartig vertheilt: „Baculus“ Herr Denkhäusen, „Baronin Freiemann“ Fr. Sildbrandt, „Baron Krontal“ Fr. Vincent, „Graf von Eberbach“ Fr. Tiedte, „Gräfin“ Frau Schiller, „Gretchen“ Fr. Denkhäusen. — Da jedenfalls eine baldige Wiederholung dieses hübschen Werkes bevorsteht, so wollen wir eine eingehende Besprechung der einzelnen Leistungen bis nach dieser verschieben. J. H.

### Theater-Nachricht.

Auf den Wunsch vieler Theaterfreunde wird am nächsten Dienstage Goethe's „Egmont“ hier in Scene gehen und zwar zum Benefiz für unsere ebenso talentvolle wie fleißige, tragische Liebhaberin, Fräulein Fischhof. Bei der projectirten, vorzüglichen Besetzung (Egmont — Hr. Gumtau, Alba — Hr. Skitt, Clärchen — Fr. Fischhof, Dracien — Hr. Wallrad, Fansen — Hr. Gerstel u. s. w.), bei dem Fleiße, den die Regie auf die Herstellung guter Ensembles verwendet, ist mit voller Sicherheit eine Aufführung dieser Tragödie zu erwarten, wie sie hier bezüglich der Hauptpartieen sowohl als auch der schwierigen Volksscenen noch niemals geboten worden ist. Wir dürfen an das Publikum, dem ja in dieser Saison ausgezeichnete theatrale Genuße geboten worden sind, wohl die freundliche Bitte richten, namentlich die bevorstehenden Benefizvorstellungen durch einen recht zahlreichen Besuch auszuzeichnen und dadurch den Eifer und Fleiß der Künstler verdienstermaßen anzuerkennen. Die Aufführung des „Egmont“ bietet dazu die erste Gelegenheit.

### Singakademie.

Die nächste Versammlung der Singakademie findet diesmal ausnahmsweise Montag den 8. Januar Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes statt. Die in nächster Zeit bevorstehende Soirée macht einen zahlreichen Besuch sehr wünschenswert.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Forderung der Prämien von denjenigen 2200 Stück Schuldverschreibungen der Staats-Prämienanleihe vom Jahre 1855, welche zu den nach unserer Bekanntmachung vom 15. Septbr. v. J. gezogenen Zinsen gehören, wird am 15. und 16. d. M. von dem 9 Uhr Vormittag an in unserem Sitzungszimmer, Draisentrasse Nr. 92, in Gegenwart eines Notars stattfinden. Die Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen und die Prämien werden demnach durch mehrere hiesige Zeitungen und durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden.

Berlin, den 3. Januar 1866.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Januar.

Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Golda a. Berlin, Meiserfeldt a. Köln, Franck a. Frankenburg, Mertens a. Elberfeld, Meber a. Hamburg, Graf a. Dösching, Sr. Cab. Secr. v. Sala a. Hannover. Sr. Rittergutsherr v. d. Goltz a. Schlesien. Frau Baronin v. Wuthenau a. Chemnitz. Sr. Director Selligmüller a. Kassel.

Goldner Ring. Die Herrn. Ingen. Unbehaun u. Toljugin a. Kiew (Rußland). Sr. Fabrik. Wasser vogel a. Wien. Sr. Arzt Jahn a. Holftein. Sr. Fabrikbes. Georgi a. Berlin. Sr. Dir. Sohn u. Frau a. Bremen. Sr. Dr. phil. Dierschke a. Hamburg. Sr. Cand. Budenberg a. Leipzig. Sr. Secr. Pfaff a. Petersburg. Sr. Rent. Stablmann a. Hannover. Die Herrn. Kaufm. Hesselbach a. Elberfeld, Schrader a. Mannheim, Hampe a. Burg Wabnitz, Bloch u. Wittge a. Berlin.

Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Kemte a. Erfeld, Laugwitz a. Breslau, Möffel a. Frankfurt, Schubmann a. Mainz, Geyer a. Savelberg. Sr. Archt. Gifflein a. Münster. Sr. Fabrikbes. Drehseler a. Elbingen. Sr. Goldschm. Kutzscher a. Hamburg.

Stadt Hamburg. Frau Stadträtin Brumme a. Bernburg. Sr. Lieut. v. Jagow a. Sangerhausen. Die Herrn. Kaufm. Rohben u. Wahl a. Magdeburg, Gebhard u. Götz a. Leipzig, Alder a. Frankfurt a. M., Wolff, Laue u. Fesse a. Berlin, Fiedner a. Mainz, Jgel a. Elberfeld, Magdeburg a. Gera.

Kente's Hotel. Se. Erl. Graf Stolberg-Wernigerode u. Ihre Durchl. Frau Gräfin Stolberg a. Wernigerode. Sr. Pfarrer Bernmann a. Winterdorf. Sr. Stud. Otto a. Hildsburgaußen. Sr. Maurermeister Fiedler a. Gieselen. Sr. Dr. med. Hellstap u. Frau a. Magdeburg. Die Herrn. Kaufm. Frankenschwert a. Nürnberg, Behrens a. Schöneberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date (5. Januar), Time (Morgens 6 Uhr, Mittags 12 Uhr, Abends 10 Uhr), and Daily Average (Tagesmittel). Rows include barometric pressure (Luftdruck), wind direction (Windrichtung), and temperature (Temperatur).

Bekanntmachungen.

Realschullehrer-Stelle.

An hiesiger Realschule 1. Ordnung ist die jüngste Lehrerstelle mit einem etatsmäßigen Gehalt von 600 Thalern zu besetzen. Es wird die facultas in Latein und Deutsch für die obersten Klassen und in der Religion verlangt. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung bis zum 15. Februar k. J. bei uns melden.

Görlitz, den 29. December 1865.

Der Magistrat.

Für Aerzte!

In Folge des plötzlichen Ablebens des langjährigen einzigen Arztes in Croffen, Kreis Zeitz, unmittelbar an der Weissenfels-Geraer Bahn, mit beglückter und zugleich angenehmer Umgegend, ist dort die schleunige Niederlassung eines promovierten Arztes, Wundarzt und Geburtshelfers dringendes Erfordernis. Einem thätigen Arzte kann mit Gewißheit eine lohnende Praxis zugesichert werden.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst: Hr. Kreisphysikus Dr. Müller in Zeitz, ferner das Bürgermeister-Amt, wie Apotheker Krielle in Croffen.

Auction.

Nächsten Donnerstag den 11. Januar or. Vormittag 10 Uhr sollen im Kraaz'schen Gute zu Dreßna mehrere Gegenstände, als: ein verdeckter Kutschwagen, eine Droschke, eine Säemashine, ein guter Wagen, mehrere Pflüge und verschiedene andere Sachen öffentlich und bestbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ein Lehrling kann sofort in die Lehre treten beim Bäckermeister Friedr. Müller in Zörbig.

6 Stück fette Ochsen u. 50 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf auf Domaine Köberitz bei Zörbig.

Prebigt-Anzeigen.

Zu H. L. Frauen: 9 Bm. Diacon. Psanne. 2 Bm. Superint. D. Franke. Zu St. Ulrich: 9 Bm. Oberpred. Weide. 2 Bm. Derrdacon. Siedel. Zu St. Moritz: 9 Bm. Diacon. Pinderknecht. 2 Bm. Oberpred. Brader. Domkirche: 10 Bm. Dompred. Kofke. 5 Bm. Cand. Blüch. Kathol. Kirche: 7 1/2 Bm. Frühmesse Pfarrer Wille. 9 Bm. Kaplan Ermer. 2 Bm. Christenlehre Pfarrer Wille. Hospitalkirche: 11 Bm. Oberpred. Brader. Zu Neumarkt: 9 Bm. Pastor Hoffmann. 5 Bm. Missionsfeier derselbe. Zu Glaucha: 9 Bm. Pastor Selter. 5 Bm. Besor. derselbe.

Handwerkerbildungsverein: 11-12 Bm. 1-3 Bm. H. Sandberg 15. Theater: „Die Kinder des Regiments“ (1. Anzeig).

Concerte.

Stadtmusikcor (Jahn): 3 1/2 Bm. in der Weintraube u. Bad Wittekind, 8 Ab. in der Tulpe. (Quartett-Unterhaltung.) Militärmusikcor (Wenzel): 3 1/2 Bm. in Müllers Bellevue, 7 1/2 Ab. in Pocco's Stabl. Ppel's Trio-Concert: 3 1/2 Bm. in Pocco's Stabliment. Volksliederfest: 7 1/2 Ab. in Müllers Bellevue. Patti-Concert: 7 Ab. im Volksschulgebäude. (3. Anzeig.)

Montag den 8. Januar:

Universitäts-Bibliothek: B. 11-1. Stadtverordneten-Verammlung: A. 4 (1. Anzeig in Nr. 4). Wählerversammlung: B. 9 im Stadtschloßgraben. Polytechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer Ab. 6-9 in der „Tulpe“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 Unterricht u. Convoerjation H. Convoerjation H. 15. Städtische Sparkasse: Kassenstunden B. 8-1, R. 3-6. Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden B. 9-1 Klein Schmieden 9. Spar- und Vorschubverein: Kassenstunden R. 2-6 Brüderstr. 13. Schachclub: Ab. in Schülers Restauration. Singacademie: Ab. 6 im Volksschulgebäude. Theater: „Der Wildschütz“, Dyer (1. Anzeig).

Eisenbahnfahrten.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 M. Bm. (C), 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S). Giesleben 7 U. 50 M. Bm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P.). Leipzig 6 U. 15 M. Bm. (G), 7 U. 36 M. Bm. (P), 10 U. 35 M. Bm. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 9 U. Bm. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 5 M. Am. (P.). Thüringen 5 U. 10 M. Bm. (P), 8 U. 30 M. Bm. (G), 11 U. 20 M. Bm. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P-bis Götting), 11 U. 21 M. Am. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Am. - Erfurt 7 1/2 U. Abds. - Köben 4 U. Am. - Rosleben 3 U. Am. - Saalzmünde 9 U. Bm. - Wettin 4 U. Am.

Lehrlings-Gesuch.

Zu meinem Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft kann zum 1. April ein Lehrling placirt werden. E. A. Burkhardt.

Ein gewandter Commis sucht sofort Stellung für's Comptoir eines Producten- oder Eisengeschäfts. Näheres Bureau Ceres poste restante Halle a/S. franco.

Gesucht wird

ein junges anständiges Mädchen für ein Galanterie- und Schreibmaterialien-Geschäft als Verkäuferin nach Merseburg. Am passendsten würde sich solche eignen, welche schon in gleichem Geschäft thätig war, und besonders berücksichtigt wird. Franco-Anmeldungen poste rest. L. # 5. Merseburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann wird für ein hiesiges Material-, Spirituosen- u. Agentur-Geschäft als Lehrling gesucht. Schriftliche Anmeldungen beliebe man unter A. an Ed. Stückrath in d. Exped. d. Zig. gelangen zu lassen.

Ein tüchtiger Conditorgehülfe findet dauernde Stellung. Zu erfragen bei Hr. D. Beyer, gr. Ulrichsstraße Nr. 56.

Ein junges Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernt hat, sucht zum 1. April eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man poste restante A. R. 102. Eisleben niederzulegen.

Eine alleinlebende, ältliche, in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Person sucht zu Ostern e. eine Stelle als Kinderfrau oder Wirthschafterin bei einzelnen Perlonen. Adr. zu erfahren resp. Brief niederzulegen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Gesucht wird

zu sofortigem Antritt ein Zier-Verwalter, der bereits in einer Rübenvirtschaft fungirte. Zeugnisse werden sub A. B. C. 5. franco poste rest. Cöthen erbeten.

600 - 800 - 1000 - 1200 - 1500 u. 3-4000 Th. sind wieder anzuleihen durch den Sekretair Kleist, Schmeersstraße 16.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in bester Geschäftslage, mit zwei Verkaufsläden, sehr schönes Brunnenwasser haltend, auch zu einer Restauration der Lage wegen passend, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Schuhmachermstr. F. Püschel, gr. Schloßgasse 8.

Eine anständige Wohnung, bestehend aus 4 - 5 Stuben nebst Zubehör, an der Magdeburger Chaussee oder nächster Nähe, wird zu mieten gesucht Schmeersstrasse 30.

Ein sehr geräumiges Lokal in der frequentesten und schönsten Lage der Stadt, zu einer Restauration passend, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen gr. Ulrichstr. 50, 1. Etage.

3 schwere fette Schweine, passend zum Hauschlachten, verkauft der Bäckermeister Grothum in Sennewitz.

Ein Haus mit 4 Stuben, desgleichen ein Bauplatz von 13 0 Ruthen in der Hauptstraße von Siebich ein klein zu verkaufen durch Heinr. Schulz daselbst, Nr. 12.

Sein großes Lager von Wasch-Seifen, sowie Stearinlichte à Pack 6, 6 1/2 u. 7 Gr., Paraffinlichte à Pack 6 u. 7 1/2 Gr., letztere gereift, empfiehlt W. Hübner, 46 Leipzigerstr. 46.

Eine Wohnung von 3 St., 2 bis 3 Kammern, Küche und Zubehör wird von einer anständigen Familie sofort oder 1. April zu mieten gesucht, womöglich alte Promenade oder deren Nähe, Geist- oder Kirchthor. Offerten mit Preisangabe bitte bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. niederzulegen.

Stellmacher-Gesuch.

Auf dem Rittergut Drebnitz findet zum 1. Februar d. J. ein Stellmacher, am liebsten verh., dauernde Arbeit. Meldungen nimmt entgegen der Stellmachermeister Fr. Kunze. Drebnitz b. Gonnern.

Ein Kellnerbursche wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthof „Zum Schwan“.

Nr. 6 Leipzigerstraße Nr. 6.

# Die Herren-Kleiderhalle zum grossen Ausverkauf,

Nr. 6 Leipzigerstraße Nr. 6, vis à vis dem Gasthof zum „gold. Löwen“, hat sich entschlossen, das ganze Lager unter allen Umständen noch hier zu verkaufen, und sind die Preise der **neuesten Herren-Garderobe** so auffallend billig gestellt, daß Keiner, ohne gekauft zu haben, das Lokal verlassen kann.

Nr. 6 Leipzigerstraße Nr. 6.

Nr. 6 Leipzigerstraße Nr. 6.

**Um mit meinem Pelzwaaren-Lager zu räumen,** verkaufe ich alle gut gefertigten Gegenstände zu auffallend billigen Preisen. **Umgorastrangen, Filzhüte, Mützen und beste Gummischuhe** billigt.  
**50. 50. 50. Julius Rawack, große Ulrichsstraße 50. 50. 50.**

## A. Schneider, Coiffeur,

empfeht die schönsten Muster in

### Damen-Chignon-Kämmen,

sowie seinen **saubern Salon zum Haarschneiden und Frisiren.** **Werbung mit der neuen ausgezeichneten Walzenbürste.**

Mein **Lager von Mandelseife** in Riegeln à St. 2½ v. 5 *Sgr.* halte bestens empfohlen.

Den Empfang der **neuesten Leipziger Pelzwaaren** zu soliden Preisen zeige ich hierdurch ergebenst an.

**Brehna, d. 5. Januar 1866. Alexander Herzheim.**

**Morgen früh gefüllte Zwiebel! Culmbacher Bier ff. Hôtel Garni z. Börse.**

### Sofenträger

in solider Waare und großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**



2 starke, schwarz-braune jugendliche Pferde (fehlerfrei) verk. **W. Fischer** in Teicha b. Halle a/S.

3 Saad Gerstenstroh, 1½ Schock Ebarfettstroh und 15 Ctr. Heu liegen zum Verkauf in **Holleben Nr. 26.**

Mittwoch den 10. Januar um 12 Uhr sollen 7 **Bienenstöcke** in der **Frankeschen Schenke** zu **Beuthlich** verkauft werden.

Ein **fettes Schwein** ist zu verkaufen in **Gröllwitz Nr. 30.**

Eine **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Wurp Nr. 4.**

Ich warne einem Jeden, Niemanden, möge er sein wer er wolle, auf meinem Namen oder auf Rechnung etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

**Bernhardt Herbt**  
in Diekau.

### Ein im Betriebe befindliches Braunkohlen-Werk,

in der Provinz Sachsen in sehr frequenter Gegend gelegen, mit 80 Morgen (zum Theil eigenem) Feld und 6 Lachter Kohlenmächtigkeit, im Tagebau und unterirdischem Betriebe jährlich 120 bis 130,000 Tonnen, darunter ½ Schmelzfohle, fördernd, ohne jegliche Abgabe, soll mit sämmtlichen Betriebsmitteln, Gebäuden u. zu angemessenen Preisen verkauft oder verpachtet werden. Zahlungsfähige Selbstkäufer oder Pächter wollen ihre Adressen unter Chiffre **H. M. 101.** bei **Ed. Stückerath** in der Expedition b. **Bzg.** einreichen.

Bei **A. Hentze, fr. W. Hesse,** Schmeerstraße 36, ist zu haben:

### Glycérolé contre l'engelure.

Dieses vorzügliche Frostmittel ist gleich wirksam bei aufgeborenen, wie bei nicht aufgeborenen Frostschäden.

**Grünes Tafelglas**  
empfeht **J. A. Heckert,**  
gr. Ulrichsstr. 59.

**Borsten** kauft zum höchsten Preis  
**S. Kunzemann, Schulberg 7.**

Dienstag den 9. Januar  
**Gose,**  
Freitag den 12. Januar  
**Braunbier**  
**Gustav Leonhardt,**  
früher **le Beaug.**

Heute, Sonntag, wird 1 Faß **prima englisch Porter double brown stout** von **Barley, Perkins & Co.** in London, bei uns angeliefert und in unseren Wein-Stuben in **Seidl** verkauft.  
Große feine **Holsteiner Austern.**  
**L. Hofmann & Co.,**  
Weinhandlung.

Myrthen- und Ballkränze, alle Sorten Blumen empfiehlt billigt die **Putz- und Modewaaren-Handlung Leipzigerstr. Nr. 13**  
**S. Eisemann.**  
Auch werden Ballkränze nach den neuesten **Façons** daselbst umgewunden.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

**Reisszeuge**  
eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu **Fabrikpreisen**  
**Paul Colla & Unbekannt,**  
großer Schlamm 11.

Täglich **frische Pfannkuchen** bei  
**C. Lehmann, Conditior,**  
Fleischergasse Nr. 2.

### Concert-Anzeige.

Dem hochverehrten Publikum von **Merseburg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das **Neujahr-Concert,** welches ich mit bedeutenden Kräften von **Leipzig, Halle, Merseburg** und **Lauchstädt** ausführe, am **Mittwoch den 10. Januar**

**Abends 7 Uhr**

im hiesigen **Schloß-Salon** stattfindet. **Billets à 7½ Sgr.** sind bei Herrn Kaufmann **Wiese** zu haben; an der **Kasse 10 Sgr.** **Merseburg, den 6. Januar 1866.**

**Ludwig Buchheister.**

### Spielschule.

Auch in den Wintermonaten nehme ich Kinder zwischen **2-6 Jahren** in meiner **Spielschule** auf, wie ich für den **Nachmittag** noch einige **Klavierstunden** zu besetzen wünsche. Die **vermittl. Hauptmann Koesler,** **Gottschädelgasse Nr. 11.**

### Dank.

Bei der am gestrigen Tage stattgefundenen **Feier meines 25jährigen Dienst-Jubiläums** wurden mir nicht nur von den **Berechtigten** beiden **städtischen Behörden** im Namen der **Stadt** die ehrendsten **Beweise** besonderer **Beihahme** und **Liebe** in reichem Maße zu Theil, sondern es wurden mir auch von so vielen **andern Seiten** und aus allen **Ständen** noch **mündliche** und **schriftliche Glück- und Segenswünsche** — selbst durch **Gesang** — so wie **sonstige Zeichen** aufrichtiger, **herzlicher Anhänglichkeit** dargebracht, daß es meinem **Herzen** Bedürfnis ist, noch **hierdurch** meinen **tiefgefühlten Dank** dafür auszusprechen. — Die schon mit dem **letzten Glockenschlage** des **vorhergehenden Tages** in **zarter Weise** mir **bereiteten Ueberraschungen** folgten sich im **Laufe des Tages** so, daß derselbe mir ein **wahrhafter, ein unvoergeglichter Ehrentag** wurde.

**Dank, Lob, Preis und Ehre Gott** für so viel **Gnade und Segen!**

**Börbig, den 5. Jan. 1866.**

**Der Kämmerer Meinhardt.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die **Verlobung** unserer **Tochter Anna** mit dem **Herrn Ingenieur Blauel** auf der „**Georgsmarienhütte**“ bei **Döna** **brück** beehren wir uns unsern **Freunden** und **Bekanntem** hiermit **ergebenst** anzuzeigen.

**Eisleben, den 3. Januar 1866.**

**C. A. Saffert** und **Frau.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12¼ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 9.

Halle, Freitag den 12. Januar  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Friedrich Heimsoeth in Bonn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät daselbst, sowie den Kreisgerichts-Director von Stockhausen in Erfurt zum Director bei dem Appellationsgericht in Arnberg mit dem Range der Ober-Regierungs-Räthe zu ernennen. — Der bisherige Privatdocent Dr. Jacob Bernays in Breslau ist zum Ober-Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek und außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Bonn ernannt worden. — Der ordentliche Professor an der Universität zu Greifswald Dr. Usener ist in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Bonn verlegt worden.

Die Dauer der bevorstehenden Landtagsession dürfte denn doch nicht eine so kurze sein, wie die „Kreuzzeitung“ ankündigte. Dieses feudale Blatt scheint nur seinen Wunsch ausgesprochen zu haben. Fast täglich hört man aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle, daß zu den von der Provinzialcorrespondenz erwähnten Vorlagen noch die eine oder die andre hinzukommen werde. So vernimmt die „K. Ztg.“ aus Berlin, daß auch ein Gesekentwurf über die Marine wieder vorgelegt werden würde. Derselbe würde jedoch nicht in der ursprünglich beabsichtigten Fassung eingebracht werden, weil die kürzlich, auch in Gegenwart des Königs, gegen Panzerplatten vorgenommenen großen Schießübungen erhebliche Aenderungen herbeigeführt haben. Die Ergebnisse der in Rede stehenden Schießübungen sollen auch zu der vorläufigen Innehaltung mit Contractsabschlüssen betreffs neuer Panzerfragatten beigetragen haben. Ueberdies stehen im Bereiche der Kriegsmarine umfangreiche Schießübungen bevor, zumal die neuen gezogenen 48- und 72-Pfünder auf Schiffen ihre Probe noch nicht bestanden haben. Diese Prüfungen werden auch darüber entscheiden, ob Kanonenboote damit versehen werden können, wie denn überhaupt der artilleristischen Ausrüstung der Marine fortdauernd das lebhafteste Interesse zugewandt wird.

Der Rheinische Civilsenat des königlichen Obertribunals verhandelte gestern, wie bereits erwähnt, in dem bekannten Prozesse des Abgeordneten Friedensrichter Rückert gegen den Fiskus wegen Erstattung der vom Fiskus einbehaltenen Kosten der Stellvertretung des Abgeordneten Rückert während seiner Thätigkeit als Abgeordneter. In zwei Instanzen war Fiskus verurtheilt worden, die vom Gehalte des Abgeordneten Rückert einbehaltenen Stellvertretungskosten herauszuzahlen, und ist diese Herauszahlung auch erfolgt. Fiskus hat gegen das Urtheil des Landgerichts zu Düsseldorf den Cassations-Rekurs eingelegt, der heute vor dem königl. Obertribunale zur Verhandlung kam. Man war um so gespannter auf den Ausgang dieses Processes, als, wie bekannt, bereits ein den Beamten-Abgeordneten ungunstiges Urtheil eines anderen Senats des Obertribunals vorhanden ist. Den Fiskus vertrat der Justizrath Reusche, den Abgeordneten Rückert der Justizrath Dorn. Außerdem plaidirte der General-Staatsanwalt Grimm in dieser Sache. Vorsitzender des Gerichtshofes war Präsident Jähngen, Beisitzer waren die Ober-Tribunalsräthe Reichenperger, v. Sedendorf, v. Daniels, Fied, Schmitz und Weißgerber, der Letztere war Referent. Das Erkenntnis des Obertribunals lautete nach dreisündiger Berathung ebenfalls zu Ungunsten des Abgeordneten Rückert, denn es kassirte das zweite Erkenntnis und verurtheilte denselben, die Kosten seiner Stellvertretung zu tragen, resp. die ihm bereits herausgezahlten Kosten dem Fiskus wieder zu erstatten. Das Urtheil stimmt somit mit dem des andern Senats überein.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Die Regierung wird in der bevorstehenden Session wie bisher die verfassungsmäßige Mitwirkung der Landesvertretung zur Durchführung der Reorganisation beanspruchen. Der Landtag wird durch den Grafen Bismarck eröffnet werden. — Das Projekt eines Kanals zur Verbindung der Ost- mit der Nordsee ist

keineswegs beiseite gelegt, die Regierung wird für die dringend wünschenswerthe Ausführung desselben die Mitwirkung des Landtages beanspruchen. Das preussische Marine-Etablissement im Kieler Hafen wird definitiv zwischen Friedrichsort und Holtzenau angelegt. Die Zeitungsbehauptungen, daß die Gasteiner Convention Preußen an einer Aushebung in Schleswig hindere, werden bestritten. Die Aushebung unterbleibe nur aus Opportunitätsgründen. — Hr. v. Zedlig bleibt Civilgouverneur von Schleswig.

Der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel, welcher nach seinem Rücktritt vom Amt kurze Zeit dem Abgeordnetenhaus als schweigsames Mitglied angehörte, wird jetzt in's Herrenhaus eintreten. Die Mitglieder des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Niederlausitz-Kottbus haben Hr. v. M. für die Präsentation gewählt.

Der „D. R. Z.“ wird von hier über das Eingehen der vom Geh. Rath Engel redigirten „Statistischen Zeitschrift“, die bekanntlich monatlich als Beiblatt des Staatsanzeigers erschien, folgendes berichtet: „Dem unerwartet und plötzlich eingetretenen Vorfall liegt ein Konflikt jenes Statistikers, als Redacteur, mit dem Ministerium

feier des 80. Geburtstages des bürgerlichen Forschungen desselben knüpfend, beglückwünschte das eine statistische Seminar in einer unterzeichneten Adresse den Namen eines Dankschreiben beantwortete, die sich selbstredend lediglich dem Dienste Borch's bewegten, kassirte die „Statistische Zeitschrift“ der Schriftstücke rief von Schreiben an den Redacteur der die Benutzung des Journals wird, die Verbindung mit nicht eine zweckmäßigere Zeitschrift.

In seiner Antwort erklärte die Censur einer wissenschaftlichen Zeitschrift sei es mühe, sich fortwährend sofort die Redaktion niederlegen ist das Eingehen des Journalisten überein, was ein sehr neue Allg. Wochenbl.“, sagt: den Tendenz, die in der waren, nicht ferner Wor-

den Eigenthümer Berlins, deren die hypothekarisch beliehen worden gleichlautende Schreiben erste des Bedauers die geliebten lichen Frist gekündigt worden so doch jedenfalls nicht wieder zur hypothekarischen Beleihung, gebracht würden. Die gekündigten Kapitalen belaufen sich auf etwa 2½ Millionen Thaler. (Nach einer andern Notiz wären nur 500,000 Thlr. gekündigt worden.)

Vorgestern wurden nach der „D. Ztg.“ einige hiesige Correspondenten auswärtiger Zeitungen, welche ihre Mittheilungen der Einfachheit wegen metallographiren, aufgefordert, für dieselben eine Caution wie für Zeitungen zu stellen.

Die Untervertheilung der Grundsteuersummen auf die einzelnen Liegenschaften in den Gemeindebezirken ist eine nur vorläufige und Einwendungen gegen die Ergebnisse derselben, abgesehen von Anträgen auf Beseitigung etwaiger Rechnungs- und ähnlicher Fehler, einstweilen nicht gestattet. Die Untervertheilung wird erst durch das im 8. des Gesetzes vom 21. Mai 1861 vorbehaltene besondere Gesetz und durch

